

Der Bauer

Zeitung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich · Ausgabe 17/18 · 22. April 2026

Österreichische Post AG ▶ 022031666 W ▶ Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Die Überprüfung der Milchqualität am Melkroboter-Betrieb unterliegt besonders strengen Kriterien: Jedes Probenfläschchen wird mittels RFID-Chip elektronisch erfasst und der jeweiligen Kuh zugeordnet.

Kaiser

Moderne Milchproduktion setzt auf Robotik und Digitalisierung

Immer mehr bäuerliche Betriebe setzen auf Automatische Melksysteme. In Oberösterreich liegt die Zahl inzwischen bei über 960.



GEO_00

Start in die Spargelsaison

Seite 11



TELEFONSPRECHTAG

T 050 6902-1555

Montag, 4. Mai
8 bis 10 Uhr



Präsident
Mag. Franz
Waldenberger

und



Vizepräsidentin
Rosemarie
Ferstl

beantworten Ihre Fragen
und nehmen sich Zeit zum
persönlichen Gespräch.

lk-online

www.ooe.lko.at

facebook.com/lkooe

**Schlechte Ernten?
Kannst Du Dir sparen!**

+ Unschlagbar gegen Halm-
und Blattkrankheiten

www.agrar.bayer.at

© = e.Wz. der Bayer Gruppe. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden.
Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Pfl.Reg.Nr.: 3866-0



Ascra
Xpro



FAIE JOBBÖRSE

WIR SUCHEN DICH

LANDTECHNIK EXPERTE (M/W/D)

- ✓ Produktleiter für Hydraulik und Landmaschinensatzteile
- ✓ 30 Stunden bis Vollzeit (38,5 h)

Mehr Informationen findest Du hier



FAIE
DEIN FACHMARKT

Regau, 00

Wie Robotik und Digitalisierung die moderne Milchproduktion unterstützen

Bereits 960 Betriebe in OÖ setzen auf Melkroboter. Wie der Einsatz eines Automatischen Melksystems (AMS) und die Qualitätskontrolle in der Praxis ausschauen, wurde bei einem Lokalausganschein am Betrieb Grabmayr in Prambachkirchen sichtbar.

Landwirtschaftskammer OÖ

Die Erzeugung von hochqualitativer Milch ist eine anspruchsvolle Tätigkeit. Etwa 5.000 Milchbäuerinnen und Milchbauern kümmern sich in OÖ 365 Tage im Jahr um ca. 164.000 Milchkühe und somit darum, dass wir täglich in den Genuss einer breiten Vielfalt hochwertigster Milch kommen. Es gibt in der Milchproduktion kein Patentrezept, sondern eine Reihe von Strategien, wie sich ein Betrieb betrieblich ausrichten kann. Eine dieser Möglichkeiten, die von Milchbäuerinnen und -bauern in den vergangenen Jahren zunehmend genutzt wird, ist der Melkroboter. Die Zahl der Betriebe, die entsprechende Geräte einsetzen, liegt in OÖ derzeit bereits bei über 960 Betrieben. „Automatische Melksysteme (AMS), umgangssprachlich Melkroboter genannt, haben die österreichische Milchwirtschaft deutlich verändert. Der Trend zur Automatisierung hält an. Oberösterreich gilt



Kontrollassistent Fabian Doblmayr zeigte, wie die Überprüfung der Milchqualität am AMS-Betrieb durch den LfL abläuft. LK OÖ/Frei



Am Melkroboter-Betrieb von Karl (2. v. l.) und Stefan Grabmayr (r.) wurde gezeigt, wie moderne Milchproduktion und Qualitätssicherung funktionieren. Mit am Bild LK-Präsident Mag. Franz Waldenberger (l.) und der Obmann des Landesverbandes für Leistungsprüfung, Thomas Hartl (2. v. r.). LK OÖ/Frei

weiterhin als Zentrum der Automatisierung, mit über 1.000 automatischen Melksystemen auf rund 960 Betrieben. Das heißt, es gibt mittlerweile eine Reihe von Betrieben, die bereits zwei oder mehr AMS-Boxen in Betrieb haben“, erläutert Franz Waldenberger, Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ.

LfL als zentrale Servicestelle

925 dieser oö. AMS-Betriebe mit 51.600 Kühen (das sind 39 Prozent der Kühe in OÖ) stehen unter der Leistungskontrolle des Landesverbandes für Leistungsprüfung und Qualitätssicherung in OÖ. „Wir sind die zentrale Servicestelle für Milchviehbetriebe in OÖ und sichern Qualität und Weiterentwicklung in der Milchproduktion. Als Landwirt, der selbst mit einem Melkroboter arbeitet, weiß ich, wie wichtig verlässliche Daten für das tägliche Herdenmanagement sind. Die Kombination aus den Daten der Milchleistungsprü-

fung und dem automatisierten Melksystem sind für uns die perfekte Mischung und unverzichtbar“, erklärt der Obmann des LfL OÖ, Thomas Hartl.

Einer, der seit Jahren auf den Melkroboter und auch auf die Betreuung durch den LfL setzt, ist der Betrieb von Karl, Regina und Stefan Grabmayr in Prambachkirchen. „Die Kombination der Daten aus dem Melkroboter und die Daten aus dem LfL sind für uns die perfekte Mischung, um in der Milchproduktion effizient arbeiten zu können. Es braucht für die Qualitätssicherung eine offizielle Stelle und die Außensicht. Nur die Daten aus dem Melkroboter und deren Sicherung und Verarbeitung über die Herstellerfirmen sind für die Zukunft der Qualitätsmilchproduktion zu wenig“, ist Karl Grabmayr überzeugt.

Für Stefan Grabmayr liegt der Vorteil des AMS vor allem darin, dass der Arbeitstag flexibler wird und er sich um jene Kühe kümmern kann, bei denen es beispielsweise aufgrund gesundheitlicher Probleme be-

sondere Bedürfnisse gibt. Derzeit werden bei den Grabmayrs 45 Kühe gemolken. „Obwohl die Technik gut ausgefeilt ist, ist die Abrufbereitschaft notwendig“, betont Stefan. Am Betrieb wird seit 16 Jahren mit dem Melkroboter gemolken und für Karl Grabmayr ist das AMS auch trotz dieser Abrufbereitschaft „nach wie vor die beste Investition, die wir je getätigt haben. Nur durch den Roboter ist es möglich, dass wir die zeitlichen Ressourcen haben, um 40 Prozent der Milch direkt zu vermarkten und so den Betrieb im Vollerwerb zu erhalten“.

Auch wenn sich das bäuerliche Know-How und das Auge des Tierhaltenden nicht durch Technik ersetzen lassen, so tragen Entwicklungen wie das AMS zur Verbesserung des Tierwohls bei. „Die sinkende Verfügbarkeit von Arbeitskräften und die zunehmende Digitalisierung – etwa durch den Rinderdatenverbund – stärken die Entscheidung für AMS-Systeme. Die Hauptmotive sind klar: mehr Lebensqualität, Arbeitserleichterung und größere Flexibilität“, betont Waldenberger.

Eines der wichtigsten Instrumente zur Sicherung von Qualität, Tiergesundheit und Zuchtfortschritt in der Milchviehhaltung ist die Milchleistungsprüfung. Neunmal jährlich werden bei den Betriebsbesuchen von allen Kühen Milchproben genommen und die Milchmenge erhoben. Die erhobenen Daten sind die Grundlage für Herdenmanagement, Zuchtwertschätzungen, genetische Trends und gezielte Weiterentwicklung der Herden.

Gemeinsame Initiative für mehr Frauen

LK OÖ und agrarische Partner unterzeichnen Charta für partnerschaftliche Interessenvertretung.

Landwirtschaftskammer OÖ

Mit einer gemeinsamen Unterzeichnung der „Charta für partnerschaftliche Interessenvertretung in der Land- und Forstwirtschaft“ setzen die Landwirtschaftskammer OÖ und zahlreiche agrarische Partner und Verbände ein deutliches Signal für eine moderne, offene und partnerschaftliche Agrarpolitik. Nachdem die Charta auf Initiative der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Bäuerinnen bereits 2017 auf Bundesebene unterzeichnet wurde, holen die oberösterreichischen Organisationen diesen Schritt nun bewusst nach. Die Charta versteht sich als freiwillige Selbstverpflichtung aller beteiligten Organisationen, die Gleichstellung von Frauen und Männern in agrarischen Gremien und Ent-

scheidungsstrukturen aktiv zu fördern. Ziel ist es, den Anteil weiblicher Funktionärinnen zu erhöhen, ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis zu erreichen und die Perspektiven von Frauen und Männern gleichwertig einzubringen. LK-Präsident Franz Waldenberger betont die Bedeutung der gemeinsamen Charta: „Die Landwirtschaft lebt von Zusammenarbeit. Mit der heutigen Unterzeichnung bekennen wir uns klar dazu, mehr Frauen aktiv in Entscheidungsprozesse einzubinden.“ Johanna Haider, Vorsitzende des Bäuerinnenausschusses in der LK OÖ ergänzt: „Wir wollen Frauen ermutigen, sich einzubringen, und gleichzeitig die Strukturen so gestalten, dass Mitsprache möglich und selbstverständlich wird. Die heutige Unterzeichnung ist ein starkes Zeichen.“

Unterzeichnende Organisationen

- Landesverband der bäuerlichen Direktvermarkter OÖ
- BIO AUSTRIA Oberösterreich
- Kompost Verband Oberösterreich
- Landjugend Oberösterreich
- Maschinenring OÖ
- Landesverband für Schafzucht und Schafhaltung OÖ
- Urlaub am Bauernhof OÖ
- Landesverband der landwirtschaftlichen Wildtierhalter Oberösterreich und Salzburg
- OÖ Verein Alm und Weide
- GEO_OÖ Die Gemüse-, Erdäpfel- und Obstbauern OÖ



Die Charta für partnerschaftliche Interessenvertretung wurde von zehn Verbänden in der Landwirtschaftskammer OÖ unterzeichnet. LK OÖ

Regional verwurzelt, international vernetzt

Das war das Motto des 14 Bundesbäuerinnentages in Feldkirch (Vbg), bei dem OÖ stark vertreten war.

Ing. Gerda Liehmann

80 Bäuerinnen aus Oberösterreich folgten der Einladung und verbrachten zwei spannende und interessante Tage im Montforthaus in Feldkirch. Bereits beim Empfangsabend präsentierte sich das Ländle traditionell, modern und charmant zugleich. Die Vorarlberger Gebietsbäuerinnen präsentierten ihre Trachten als lebendiges Kulturgut. Als besondere Krönung es Abends wurden die ZAMM-Zertifikate durch Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig an die anwesenden Teilnehmer verliehen. Aus OÖ wurde 18 Absolventinnen dieses Zertifikat verliehen. Die „Bauernfänger“

umrahmten den wunderschönen Abend. Der zweite Tag zeichnete sich durch internationale Gäste und Vortragende aus – FAO-Generaldirektor Qu Dongyu, Raschad Al-Khafaji (Direktor FAO), Sylke Herse, Landwirtin des Jahres 2025 aus Deutschland und im Bäuerinnen Gespräch Antonia Egger Mair (aus Südtirol), Anne Challandes (aus der Schweiz) und Petra Bentkämper (aus Deutschland). Auf der Heimreise wurden die interessanten Themen nochmals lebhaft diskutiert und gemeinsam reflektiert. Alle waren sich einig, dass sie sich schon jetzt auf den nächsten Bundesbäuerinnentag freuen und wieder dabei sein wollen.



80 Bäuerinnen aus OÖ - unter der Führung der Vorsitzenden des Bäuerinnenausschusses Johanna Haider und in Begleitung von LK-Präsident Mag. Franz Waldenberger - reisten nach Feldkirch. LK OÖ

Ausschuss für Forstwirtschaft und Bioenergie

Sitzung am 14. April unter dem Vorsitz von KR Franz Kepplinger

DI Johannes Wall

■ Unter dem Titel „Holzmarkt – international betrachtet“ gab Geschäftsführer Andreas Hofbauer vom Waldverband OÖ einen Rückblick auf den Holzmarkt und die Schlägerungssaison des abgelaufenen Winters. Die Witterungs- und Vermarktungsbedingungen waren günstig, was sich in einem hohen Holzaufkommen widerspiegelt. Das Rohholz aus dem Wald trifft in weiterverarbeiteter Form auf einen globalen Holzmarkt. Aufgrund der geopolitischen Lage herrscht dort derzeit getrübbte Stimmung mit großer Ungewissheit. Die Region im mittleren Osten ist ein wichtiger Exportmarkt für Österreich und andere europäische Länder. Rund vier Millionen Kubik-

meter Nadel-schnittholz gehen aus Europa in die sogenannte MENA-Region (Mittlerer Osten und Nordafrika). Dieser Mengenstrom muss derzeit auf andere Märkte umgeleitet werden, was entsprechende Folgen für den Markt hat.

■ Christian Rottensteiner, Abteilung Forst und Bioenergie, präsentierte die derzeitigen Fördermöglichkeiten im Waldfonds und in der Ländlichen Entwicklung. Anfang April dieses Jahres gab es eine Landesförderkonferenz mit dem BMLUK, bei der unter anderem über die Anzahl der Förderanträge und die Mittelverwendung berichtet wurde. Diese Fakten sowie der Beitrag der Forstberatung der Landwirtschaftskammer OÖ in der Förderberatung wurden präsentiert.

■ Auf Basis von ÖWI-Daten



Die aktive Waldbewirtschaftung stand im Mittelpunkt des Ausschusses. LK OÖ

wurde von Rottensteiner die Entwicklung von Holzvorrat, Zuwachs und Nutzung des Österreichischen Waldes (Holzbilanz) und seine Entwicklung im Kontext mit der Nationalen Treibhausgasinventur des Umweltbundesamtes (CO₂-Bilanz) beleuchtet. Holzvorrat und

Waldboden sind ein wesentlicher Kohlenstoffspeicher. Durch den Klimawandel verändert sich die CO₂-Bindung im Wald dramatisch. Extremwetterereignisse, biotische Kalamitäten, höhere Temperaturen verbunden mit beschleunigtem Kohlenstoffumsatz im Boden und geringerem Zuwachs sowie überalterten Waldbeständen führen zu einer weitgehenden Erschöpfung der Speicherleistung. Forschungsergebnisse zeigen, dass der Wald aufgrund der Klima-veränderungen selbst ohne Bewirtschaftung unweigerlich zur CO₂-Quelle wird. Es ist daher besser, den Wald aktiv zu bewirtschaften, ihn dem Klimawandel so weit als möglich anzupassen und die Speicher-möglichkeit des Kohlenstoffs in Holzprodukten zu nutzen.

Ausschuss für Bildung und Beratung

Sitzung am 14. April 2026 unter dem Vorsitz von KR Mag. Daniela Burgstaller

Ing. Manuela Jachs-Wagner

Der Ausschuss befasste sich mit dem Wissenstransfer für die Landwirtschaft, Innovation und Betriebsentwicklung und dem digitalen Lernen.

■ Florian Herzog, Referatsleiter der LK Österreich, stellte das landwirtschaftliche Wissens- und Innovationssystem (AKIS) vor. Mit der GAP-Periode 2023–2027 ist AKIS erstmals verpflichtender Bestandteil der EU-Agrarpolitik. Das AKIS verbindet die Bereiche Landwirtschaft, Beratung, Bildung und Forschung, um Wissen schneller in die Praxis zu bringen. Ziel ist es, Betriebe bei Herausforderungen wie Klimawandel, Digitalisierung, Nachhaltigkeit und wirtschaftlichem Druck zu unterstützen. Wissen und Innovation sind zentrale Treiber für eine nachhaltige, wettbewerbsfähige und resiliente Land- und Forst-

wirtschaft. Angesichts steigender Komplexität ermöglicht AKIS eine systemische Zusammenarbeit und unterstützt land- und forstwirtschaftliche Betriebe dabei, ihre Ziele nachhaltig zu erreichen.

■ Das LK-Unternehmerservice unterstützt landwirtschaftliche Betriebe bei Innovations- und Veränderungsprozessen auf dem Weg zu einer zukunftsfähigen Betriebsentwicklung. Vorgelegt wurde das Beratungsangebot von Heidemarie Deubl-Krenmayr. Im Mittelpunkt des Beratungsprozesses stehen die Analyse von Stärken und Schwächen, die Entwicklung neuer und alternativer Betriebsideen sowie die Sicherung des Einkommens. Mithilfe kreativer Methoden, einer Netzwerkanalyse und dem Austausch mit erfolgreichen Betrieben werden individuelle Handlungsfelder definiert. In enger Abstimmung



Erkenntnisse der Wissenschaft in Vernetzung mit der Praxiserfahrung der Bäuerinnen und Bauern schafft Zukunft. AdobeStock/687472328

mit den Fachabteilungen der LK und den Beratungskräften der BBK wird anschließend ein passender Weiterentwicklungsweg erarbeitet. Zentrale Ziele sind Einkommenssicherung, Lebensqualität und nachhaltige Betriebsentwicklung.

■ Die Nachfrage nach digitalen Bildungsformaten ist deutlich

gestiegen, berichtete Irmgard Ablinger, die im LFI maßgeblich für den Ausbau der digitalen Lernangebote verantwortlich ist. Im Bildungsjahr 2025/26 wurden 124 verschiedene Online-seminare sowie 27 Webinare angeboten. Online-Kurse, Onlineseminare, Webinare, Cookinare und Videokurse eröffnen unterschiedliche Lernzugänge und stoßen bei den Teilnehmenden auf sehr große Resonanz. Die digitalen Bildungsangebote ergänzen die Präsenzangebote des LFI sinnvoll und ermöglichen Bäuerinnen und Bauern eine individuelle, zeit- und ortsunabhängige Weiterbildung. Eine wesentliche Herausforderung stellt das kurzfristige Anmeldeverhalten dar. 31 Prozent der Teilnehmenden melden sich erst in den letzten sieben Tagen vor Veranstaltungsbeginn an, was für die Planung und Organisation eine Herausforderung darstellt.

LK-Mitgliederbefragung



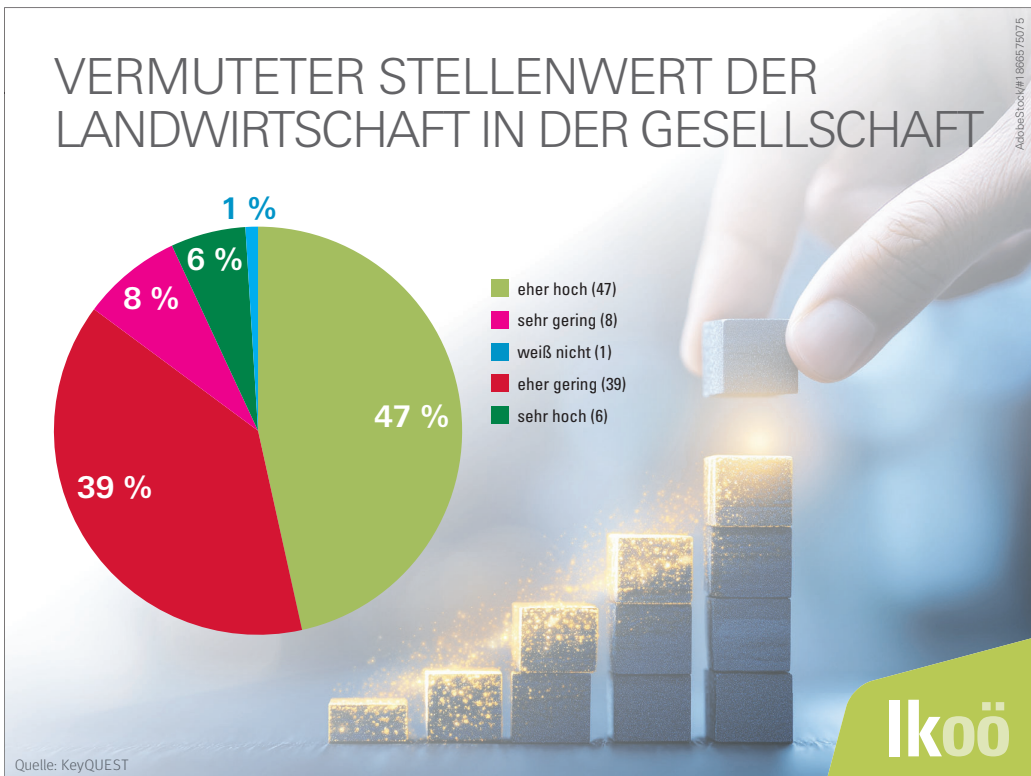
Kommentar

Zukunft ermöglichen



Florian Mandorfer (BB)
Waldneukirchen,
Bezirk Steyr-Land, LK-Rat

Die agrarpolitischen Themen der nächsten Monate liegen klar auf dem Tisch: Wir brauchen eine starke GAP (Gemeinsame Agrar-Politik) auch nach 2027, weniger Bürokratie, faire Wettbewerbsbedingungen und endlich echte Entlastung bei Treibstoff- und Betriebsmittelkosten. Unsere bäuerlichen Familienbetriebe leisten viel – für Versorgungssicherheit, Kulturlandschaft und den ländlichen Raum. Dafür brauchen sie keine neuen Belastungen, sondern Planungssicherheit. Gerade Oberösterreich zeigt mit dem Schwerpunkt auf Junglandwirte, Investitionen und Risikoversorge, wohin die Reise gehen muss: Zukunft ermöglichen statt Betriebe mit Auflagen lähmen. Gleichzeitig braucht es bei internationalen Abkommen wie Mercosur klare Schutzmechanismen und bei Lebensmitteln eine ehrliche Herkunftszeichnung. Wer regionale Qualität will, muss auch politische Rahmenbedingungen schaffen, damit heimische Produktion wirtschaftlich bleibt.



Funktionierende Kreislaufwirtschaft für Kunststoff-Abfälle aus der Landwirtschaft

Neue gemeinsame Lösung sichert Abgabemöglichkeit in OÖ Altstoffsammelzentren.

Landwirtschaftskammer OÖ

Oberösterreichs Bäuerinnen und Bauern erhalten ab sofort noch klarere Rahmenbedingungen für die Abgabe von landwirtschaftlichen Produktionsabfällen in den regionalen Altstoffsammelzentren (ASZ). Die LK OÖ und die Umweltprofis der kommunalen Abfallwirtschaft OÖ haben dazu ein neues Servicepaket entwickelt, das die Entsorgung von Big Bags, Silofolien und Pflanzenschutzmittelgebinden erleichtert. „In der Landwirtschaft fallen zwangsläufig Produktionsabfälle an. Unsere Bäuerinnen und Bauern gehen verantwortungsvoll damit um und leisten damit einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Ressourcenschutz. Mit den nun vereinheitlichten Vorgaben stellen wir sicher, dass eine verlässliche und praxistaugliche Verwertungsmöglichkeit in den ASZ zur Verfügung steht“, betont Franz Waldenberger, Präsident der LK OÖ.

Auch die Umweltprofis sehen in der Kooperation einen klaren Vorteil: „Die Harmonisierung der Abläufe schafft Transparenz und sorgt dafür, dass landwirtschaftliche

Kunststoffe und Verpackungen fachgerecht recycelt oder entsorgt werden“, erklärt Roland Wohlmuth, Vorsitzender des Landesabfallverbandes. Die Vorteile für Bäuerinnen und Bauern sind:

- Nutzung der bestehenden und etablierten Infrastruktur der regionalen ASZ
- Möglichst geringer Aufwand und praxisnahe Regelungen für beide Seiten
- klare und einheitliche Regeln bei der Entsorgung
- Verbesserung der Recyclingqualität durch saubere Trennung und Sortierung

Vorgaben

■ Big-Bags: Der Pilotversuch für die kostenlose, getrennte ASZ-Sammlung von Big-Bags aus der Landwirtschaft, der mit 1. Mai 2025 gestartet wurde und bis 31. Dezember 2025 befristet war, wird im Einvernehmen mit den Sammel- und Verwertungssystemen bis auf Weiteres fortgeführt.

■ Restentleerte und gereinigte Pflanzenschutzmittel-Gebinde: Betriebe mit einem Pflanzenschutz-Sachkun-

denachweis können seit 1. Jänner 2026 leere und ordnungsgemäß gereinigte Pflanzenschutzmittel-Gebinde kostenlos in den oö. ASZ abgeben. Die Entsorgung von nicht restentleerten Pflanzenschutzmittelresten wird ab 1. Mai 2026 kostenpflichtig.

■ Silofolien, Netze und Schnüre: Gesammelt werden saubere, trockene Folien frei

von Netzen und Schnüren.

Weitere Informationen vor allem zu den detaillierten Annahmekriterien in den ASZ gibt es unter folgendem QR-Code:



Kommentar

Gesunde Kindheit am Hof: Vorsorge nicht vergessen



Rosemarie Ferstl
Vizepräsidentin
Landwirtschaftskammer OÖ

Kinder, die auf Bauernhöfen aufwachsen, genießen vieles, wovon andere nur träumen: frische Luft, tägliche Bewegung im Freien, die Nähe zu den Tieren und sie ernähren sich mit Lebensmitteln, die zu einem großen Teil direkt am Hof oder in der näheren Umgebung produziert werden. Dieses gesunde Umfeld ist ein wertvoller Schatz. Trotzdem bleibt es eine wichtige Verantwortung von uns Eltern, die medizinische Gesundheitsvorsorge erst zu nehmen. Es braucht regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen ebenso wie Impfungen und präventive Beratung, damit sich unsere Kinder gut entwickeln können, vor Krankheiten geschützt werden und im Bedarfsfall auch reagiert werden kann, wenn es eine ärztliche Begleitung bei Krankheiten oder Therapien bei Problemen braucht.

Die SVS bietet hier ein umfassendes Angebot in Form des Gesundheits-Checks Junior oder der Jugendlichenuntersuchung. Vorsorgen und das frühzeitige Erkennen von Problemen kann spätere gesundheitliche Schäden im Leben vermeiden oder abmildern.

Nicht zuletzt sind unsere Kinder die Bäuerinnen und Bauern von morgen. Wer ihre Gesundheit heute schützt, sichert damit auch die Zukunft unserer Höfe und des ländlichen Raums. Eine gesunde Umgebung und verlässliche Vorsorge – beides gehört zusammen. Also nutzen wir die Möglichkeiten für die Zukunft unserer Kinder und Enkelkinder!



„Bäuerinnen und Bauern können ihre Kunststoff-Abfälle nun einfacher über die ASZ entsorgen“, freuen sich LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger und der Vorsitzende des Landesabfallverbandes Roland Wohlmuth. LK OÖ

Mama, Papa – ich möchte gesund bleiben!

Die Weichen für ein möglichst gesundes Leben werden bereits in jungen Jahren gestellt – daher den kostenlosen Gesundheits-Check Junior und die Jugendlichenuntersuchung nützen.



Die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen liegt in den Händen der Eltern. „Um die Basis für eine körperlich und geistig gesunde Entwicklung zu legen, Gesundheitsrisiken frühzeitig zu erkennen sowie ein Gesundheitsbewusstsein zu entwickeln und zu stärken, hat die Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen (SVS) eigene Angebote für die Jüngsten. Wer sie nützt, bekommt sogar einen Bonus in der Höhe von 100 Euro“, erklärt SVS-Obmann-Stellvertreter und LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger.

1 Was ist der Gesundheits-Check Junior?

Ein kostenloses Vorsorge-Programm der SVS für alle Kinder und Jugendlichen im Alter von sechs bis 18 Jahren. Es schließt die Lücke zwischen Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen und Gesundenuntersuchungen für Erwachsene.

2 Was bringt der Gesundheits-Check Junior?

Gesundheitsrisiken werden frühzeitig erkannt – damit kann rechtzeitig und erfolgreicher gegengesteuert werden. Es werden professionell unterstützte Vorsorgemaßnahmen bei Bewegungsmangel, unge-

sunden Ernährungsgewohnheiten, Störungen der Lungenfunktion, Allergien, aber auch hinsichtlich Suchtmittel wie Alkohol oder Zigaretten gesetzt. Und es gibt Unterstützung bei wichtigen Entwicklungsphasen wie Einschulung oder rund um die Pubertät.

3 Wer führt den Gesundheits-Check Junior durch?

Fachärzte für Kinder- und Jugendheilkunde sowie Allgemeinmediziner – Vertragsärzte der SVS und Wahlärzte.

4 Wie oft kann der Gesundheits-Check Junior gemacht werden?

Dieses Angebot kann einmal innerhalb von zwölf Monaten in Anspruch genommen werden.

5 Was ist der Gesundheits-Hunderter Junior!

Ein Bonus für die Teilnahme am Vorsorge-Programm. Der Gesundheits-Hunderter Junior kann für Sportwochen, Schikurse, Sportvereins-Mitgliedsbeiträge oder ein qualitätsgeprüftes Angebot für Kinder bei einem Gesundheitspartner beantragt werden.

Wo bei Kindern häufig der Schuh drückt

Haltungsschäden. Rundrücken, Hohlrücken, Wirbelsäulenverkrümmungen durch zu wenig Bewegung und zu viel sitzen. Für viele Kinder sind Purzelbäume und Rollen mittlerweile ein Problem.

Übergewicht. Mehr als ein Drittel der Kinder und Jugendlichen bringt zu viel auf die Waage – damit steigt das Risiko für Diabetes, Bluthochdruck etc. im Erwachsenenalter.

Unwohlsein. Kopf-, Bauchschmerzen, Angstgefühle – oft auch psychosomatisch. Kommt bei Mädchen übrigens häufiger vor als bei Burschen.

Social Media-Konsum. Stundenlang in sozialen Netzwerken verbringen, schadet der Gesundheit. Bei 40 Prozent der steirischen Jugendlichen gilt das Ausmaß der Nutzung sogar als suchtasoziiert.

Einsamkeit. Neue, besorgniserregende Entwicklung bei Teenagern, die häufig übersehen und auch noch vielfach unterschätzt wird. Soziale Kontakte über Soziale Medien sind kein Ersatz für Familie und Freunde – für Gemeinsamkeit.

6 Was ist die Jugendlichen-Untersuchung?

Eine kostenlose Vorsorgeuntersuchung für Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren. Sie kann einmal im Jahr in Anspruch genommen werden.

7 Warum ist die Jugendlichen-Untersuchung empfehlenswert?

Viele Jugendliche leiden bereits an Haltungsfehlern, Sehschwäche, Zahnschäden etc. – und verstärkt auch an psy-

chischen Problemen. Hier sollte keinesfalls etwas übersehen werden! Bei der Jugendlichen-Untersuchung werden Krankheiten frühzeitig erkannt – damit auch frühzeitig behandelt. So kann Schlimmeres für die Zukunft verhindert werden. Außerdem gibt es wertvolle Informationen und Gesundheitstipps.

Infos zu den beiden Untersuchungen sowie zum Gesundheits-Hunderter Junior: bit.ly/gesundheits-check-junior

Johanna Vucak/LK Stmk. (bearb. LK OÖ)

Falschinformationen über ukrainische Milchimporte

Fakten zum Handel zwischen EU und Ukraine

ZAHLEN 2025

Gesamtjahr 2025



EU-EXPORT

von Milch und Milchprodukten
in die Ukraine

64.041 Tonnen



EU-IMPORT

von Milch und Milchprodukten
aus der Ukraine

40.297 Tonnen



EXPORTÜBERSCHUSS

23.744 Tonnen



ANTEIL UKRAINE AN
GESAMTIMPORTEN DER EU

2,80 %

Quelle: Eurostat – Comext, Daten: 2025 (abgerufen am 16.4.2026); Warenkategorie: Milch und Milchprodukte (z.B. Milch, Käse, Molke, Joghurt, Butter)

Grafiken KI-generiert mit ChatGPT

Landwirtschaftskammer OÖ

Immer wieder sorgen Meldungen über angeblich stark steigende Milchimporte aus der Ukraine für Verunsicherung. Teilweise wird der Eindruck vermittelt, dass günstige Produkte den europäischen Markt überschwemmen und heimische Betriebe massiv unter Druck setzen. Ein Blick auf die tatsächlichen Handelszahlen zeichnet jedoch ein differenziertes Bild: Die Europäische Union weist im Handel mit Milch und Milchprodukten

mit der Ukraine einen klaren Exportüberschuss auf.

Im Jahr 2025 exportierte die EU laut dem Statistikamt der Europäischen Union (Eurostat) rund 64.000 Tonnen Milch und Milchprodukte in die Ukraine, während die Importe bei etwa 40.000 Tonnen lagen. Daraus ergibt sich ein Überschuss von mehr als 23.000 Tonnen. Besonders relevant sind dabei Käseexporte aus der EU, während aus der Ukraine vor allem vergleichsweise geringe Mengen an Butter kommen. Rechnet man

diese Handelsströme in Milchäquivalente um, exportiert die EU rund dreimal so viel Milch in die Ukraine, als aus der Ukraine in die EU kommt.

Ein Blick auf die Entwicklung der vergangenen zehn Jahre zeigt zwar steigende Handelsströme in beide Richtungen, jedoch ohne grundlegende Verschiebung der Verhältnisse. So sind die EU-Exporte von rund 13.000 Tonnen im Jahr 2016 auf etwa 64.000 Tonnen im Jahr 2025 gestiegen. Importe aus der Ukraine haben sich im gleichen Zeitraum von rund 7.000 Tonnen auf etwa 40.000 Tonnen erhöht. Trotz dieser Dynamik bleibt die EU klar Netto-Exporteur, und der Anteil ukrainischer Produkte an den gesamten EU-Importen weiterhin niedrig.

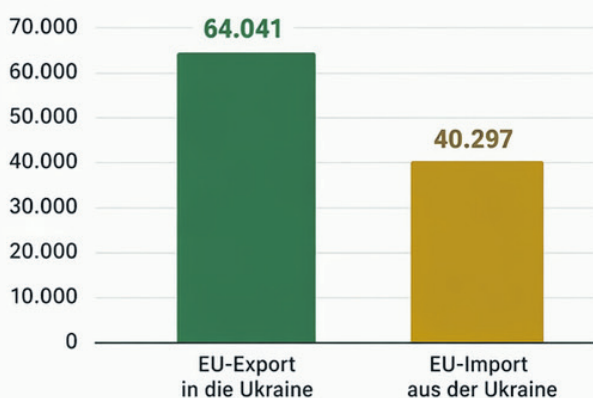
Für Präsident Franz Waldenberger ist daher klar: „Die aktuellen Zahlen zeigen deutlich, dass die EU im Milchhandel mit der Ukraine mehr exportiert als importiert. Von einem massiven Importdruck kann keine Rede sein.“ Gleichzeitig verweist er darauf, dass die Exporte einen Teil der europäischen Produktion aufnehmen: „Das trägt dazu bei, Angebot und Nachfrage im EU-Markt besser auszubalancieren.“

Auch für Österreich ergibt sich daraus keine kritische Entwicklung. Direkte Milchimporte aus der Ukraine spielen praktisch keine Rolle, während Exporte dorthin nur in geringem Umfang stattfinden. Ein spürbarer Einfluss auf die heimische Milchwirtschaft lässt sich daraus nicht ableiten.

Fest steht: Die EU ist im Milchhandel mit der Ukraine Netto-Exporteur. Die oft gezeichnete Darstellung einer Importwelle hält einer sachlichen Prüfung nicht stand. „Es geht nicht um eine Beschönigung der Situation, sondern darum, dass wir die Diskussion über die Situation auf dem Milchmarkt auf Basis von Fakten führen“, betont Waldenberger. „Nur so lassen sich Verunsicherung und Fehlinterpretationen vermeiden.“

HANDELSBILANZ 2025

in Tonnen



 lk-online
www.ooe.lko.at

 lk-newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter

Sicherheit für heimische Landwirtschaft gefordert

Im Rahmen der Landesagrarreferentenkonferenz lag ein Schwerpunkt auf den künftigen Entwicklungen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP). Mit Blick auf den nächsten Mehrjährigen Finanzrahmen fordert Oberösterreichs Agrar-Landesrätin möglichst viele fix dotierte Mittel für die GAP. Für Österreich stehen derzeit rund 7,35 Milliarden Euro im Raum – im Vergleich zu 8,9 Milliarden Euro in der laufenden Periode. Eine Kürzung in Zeiten steigender Anforderungen ist nicht akzeptabel. „Aktuell kämpfen wir in der Landwirtschaft mit steigenden Produktionskosten – insbesondere durch steigende Sprit- und Energiepreise. Angesichts dieser Situation wäre eine Kürzung der Mittel fatal“, zeigt sich Langer-Weninger kämpferisch. Mit jeder Kürzung wackeln vor allem etablierte Um-



„Agrarmittel müssen bei unseren bäuerlichen Familienbetrieben ankommen“, so Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Land OÖ/Lisa Schaffner

welt- und Zukunftsprojekte:

- Biodiversitätsflächen und Blühstreifen
- Moderne, emissionsarme Ausbringttechnik
- Grundwasserschutzprogramme im Ackerbau
- LEADER-Projekte in Gemeinden

■ Förderungen für Junglandwirte

Gerade in Oberösterreich sind diese Programme erfolgreich: Rund 86 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe nehmen am ÖPUL teil, die bodennahe Gülleausbringung hat sich nahezu verdoppelt, und 2024 wurden 104 Millionen Euro für umweltfreundliche Maßnahmen ausbezahlt. Als weiterer zentraler Punkt bei der Ausgestaltung der GAP-Periode ab 2028 ist sicherzustellen, dass in Österreich die Landwirtschaft und Stellen mit Agrarexpertise über die Zuteilung der Mittel entscheiden.

Neben der GAP-Finanzierung fordert Oberösterreich angesichts steigender Treibstoffpreise und Produktionskosten einen Energiekostenausgleich für die Landwirtschaft.

Land OÖ

Risikowolf im Mühlviertel

Vergangene Woche wurde ein Wolf in unmittelbarer Nähe eines bewohnten Bauernhofes in St. Georgen am Walde (Bezirk Perg) gesichtet. In den darauffolgenden Tagen näherte sich das Tier wiederholt einem landwirtschaftlichen Betrieb und zeigte dabei auch nach mehrfachen Vergrämungsversuchen keinerlei Scheu vor Menschen. Statt sich zurückzuziehen, suchte der Wolf weiterhin gezielt die Nähe menschlicher Siedlungen. Aufgrund der Regelungen der Oö. Wolfsmanagementverordnung ist damit von einem Risikowolf auszugehen, der nunmehr bis einschließlich 11. Mai 2026 innerhalb des Genossenschaftsjagdgebietes St. Georgen am Walde entnommen werden kann. Die örtlichen Jagdausübungsberechtigten sowie betroffenen Behörden wurden informiert.



Ökonomierat August Hackl gefeiert

Vor kurzem hat der Bad Zeller August Hackl (im Bild mit seiner Frau Maria) seinen Ökonomieratstitel gebührend gefeiert. Zahlreiche Ehrengäste, unter ihnen auch Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger, LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl (rechts) und BBK-Obmann Martin Moser (links) waren gekommen, um den langjährigen Funktionär zu ehren. Auch zahlreiche Wegbegleiter aus der Berglandmilch und der Linzer Molkerei waren geladen, um Hackl hochleben zu lassen. Musikalisch umrahmt wurde die Feier von Willi und seinen Aposteln, Bruder und Stelzhamerbund-Dichter Karl Hackl brachte einige Texte zum Besten.

Moser

Kommentar

Mehr Wir – oder doch nur Ausreden?



Ewald Mayr (BB)
Puppinger,
Bezirk Eferding, LK-Rat

Als Teilnehmer der Bauernkundgebung vor Ministerien und Parlament habe ich gesehen, was Sache war – und danach, was daraus gemacht wurde.

Die Organisatoren setzten bewusst auf Unparteilichkeit: keine Vereinnahmung, jeder durfte seine Fahne tragen. Das war richtig.

Und trotzdem: Ein echtes Wir-Gefühl ist nicht entstanden. Betrübtlich – gerade bei so wenigen wie uns Bäuerinnen und Bauern, Konsumentinnen und Konsumenten sowie NGOs waren da. Gegen uns war kaum jemand – außer wir selbst.

Während die einen für die Zukunft der Landwirtschaft einstanden, arbeiteten andere gegen die eigene Ständesvertretung. Wer bei der Rede des Landwirtschaftsministers schreit und pfeift, will nicht zuhören – und auch nicht, dass andere zuhören.

Dabei hat er viel zu sagen – im Parlament wie auch in Brüssel. Aber dafür braucht es Rückhalt und Mehrheiten.

Am Ende bleibt: Alle ziehen an einem Strang – aber warum nicht am selben Ende?

Biodiversitätsflächen am Grünland



Extensiv genutztes Grünland liefert hohe Erträge für die Biodiversität. LK OÖ/Mandl

Teilnehmer der ÖPUL-Maßnahmen „UBB“ und „BIO“ haben sich zur Bewirtschaftung von Biodiversitätsflächen (DIV-Flächen) verpflichtet.

DI Joachim Mandl

Ab zwei Hektar gemähter Grünlandfläche sind mindestens sieben Prozent Grünland-DIV-Flächen erforderlich. Für Feldstücke mit mehr als fünf Hektar gemähtem Grünland (ohne Bergmähder) braucht es feldstücksbezogen mindestens 0,15 Hektar DIV-Flächen. Diese Vorgabe gilt für Betriebe ab zehn Hektar gemähter Grünlandfläche. Einem Feldstück zuge-

ordnete GLÖZ-Landschaftselemente können dafür angerechnet werden.

Biobetriebe, die den Zuschlag für Kreislaufwirtschaft für Grünlandflächen in Höhe von 40 Euro je Hektar lukrieren wollen, brauchen insgesamt mindestens acht Prozent Grünland-DIV-Flächen und artenreiches Grünland gemäß der Maßnahme „Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland“.

Vier verschiedene DIV-Varianten

Betriebsindividuell ist zumindest eine bzw. können mehrere Varianten gewählt werden. Dabei ist es auch möglich, Varianten als auch Flächen jährlich zu wechseln (Sonderfall bei Variante DIVAGF). Im Folgenden werden die verschiedenen Varianten beschrieben. Bei den angeführten Zeitpunkten und Zeiträumen handelt es sich um Sachverhalte, die im Rahmen des Flächenmonitorings überprüft werden.

■ **Schnittzeitpunktverzögerung (Code DIVSZ):** Die erste Nutzung (Mahd oder Weide) erfolgt frühestens mit der zweiten Mahd vergleichbarer Schläge, aber nicht vor dem 15. Juni. Eine Nutzung ab dem 15. Juli ist jedenfalls möglich. Diese beiden Termine können aufgrund der Phänologie, d.h. je nach Jahresverlauf, um bis zu zehn Tage vorverlegt werden. Infos dazu gibt es ab ca. Mitte Mai unter www.mahdzeitpunkt.at. Vor der ersten Nutzung darf nicht gedüngt werden. Es gibt keine Beschränkung der Anzahl der Nutzungen. Das Häckseln einer DIVSZ-Fläche ist frühestens nach der ersten Nutzung erlaubt.

■ **Einmähdige DIVSZ-Wiesen** dürfen jedenfalls ab dem

15. Juni gemäht werden. Ein vergleichbarer Schlag mit bereits erfolgter zweiter Mahd ist nicht notwendig. Aber Achtung: Werden einmähdige Wiesen zusätzlich gemulcht/gehäcksel, gelten sie im Rahmen von DIVSZ nicht mehr als einmähdig, weshalb dann der 15. Juni nur gilt, wenn auch eine vergleichbare Fläche bereits das zweite Mal gemäht wurde.

■ **Nutzungsfreier Zeitraum (DIVNFZ)** bedeutet, dass nach der ersten Nutzung mindestens neun Wochen lang keine Nutzung und generell kein Befahren der Fläche erfolgt (Überqueren erlaubt). Der nutzungsfreie Zeitraum beginnt im Fall einer Mahd nach der letzten Überfahrt mit z.B. dem Ladewagen. Ist die erste Nutzung eine Beweidung, beginnt der nutzungsfreie Zeitraum im Anschluss an eine evtl. durchgeführte Weidepflege nach dem letzten Weidegang.

■ **Belassen von Altgrasflächen (DIVAGF)** heißt, dass die letzte Nutzung spätestens am 15. August erfolgt und das „Altgras“ über den Winter stehen bleibt. Im Folgejahr ist der Code DIVSZ zu beantragen und die Fläche entsprechend zu bewirtschaften. Das Befahren der Fläche (Überqueren erlaubt) sowie Dün-



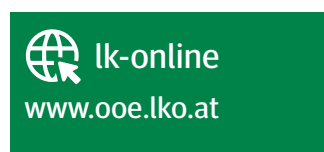
Durch die extensive Bewirtschaftung sind Biodiversitätsflächen mit Schnittzeitpunktverzögerung Rückzugsorte für Pflanzen- und Tierarten, die einen längeren ungestörten Zeitraum für ihre Entwicklung brauchen.

LK OÖ/Mandl

gemaßnahmen sind ab der letzten Nutzung bis zur ersten Nutzung im Folgejahr nicht erlaubt.

■ Die Teilnahme an der Variante DIVRS (Neueinsaat mit regionaler Saatgutmischung) ist auf Grünlandflächen mit einer durchschnittlichen Grünlandzahl von mindestens 30 und einer Hangneigung unter 18 Prozent möglich.

■ Details dazu im lk-online.



Anrechenbare Flächen

Grünlandflächen aus den Maßnahmen „Naturschutz“ und „Natura 2000 und andere Schutzgebiete – Landwirtschaft“ mit Schnittzeitpunktaufgabe – bestimmte Auflagenkodes (siehe lk-online) weisen in der Projektbestätigung darauf hin – können angerechnet werden.

Grünlandflächen der Maßnahme „Ergebnisorientierte Bewirtschaftung“ sind ebenfalls anrechenbar, sofern diese einem bestimmten Lebensraumtyp laut Projektbestätigung zugeordnet sind. Je Lebensraumtyp sind nur bestimmte Schlagnutzungsarten (ein- oder zweimähdig) anrechenbar.

Damit Flächen dieser Maßnahmen tatsächlich als DIV-Flächen angerechnet werden, sind die jeweiligen Schläge bis spätestens 15. April des Antragsjahres neben dem jeweiligen Maßnahmencode (NAT, EBW, N2) zusätzlich mit dem Code DIVSZ zu kennzeichnen.

Wichtig: Die anrechenbaren Biodiversitätsflächen sind immer nach den Vorgaben der Projektbestätigung zu bewirtschaften.



Startschuss für den heimischen Spargel

Top-Qualitäten und Importdruck durch Billigwaren bei sinkendem Selbstversorgungsgrad.

Landwirtschaftskammer OÖ

Die oberösterreichische Spargelsaison hat pünktlich im April begonnen. Nach günstigen Witterungsbedingungen – trockene Nebelphase, Februarniederschläge und kühles Märzende – liefern die 22 Spargelbauern Top-Qualität. „Die Voraussetzungen sind optimal, solange keine Spätfröste kommen“, erklärt Franz Waldenberger, Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ.

Trotz eines steigenden Pro-Kopf-Verbrauchs von 0,5 auf 0,8 Kilogramm, ist der Selbstversorgungsgrad beim Spargel dramatisch gesunken. Er fiel von 47 Prozent (2023) auf nur noch 36 Prozent (2025). Der Inlandsverbrauch betrug 2025 insgesamt 7.514 Tonnen,

wovon 5.052 Tonnen importiert werden mussten – hauptsächlich aus Ungarn, Spanien und Italien, wo oft niedrige Produktionsstandards gelten. „Das gefährdet die regionale Versorgung“, warnt Franz Waldenberger eindringlich.

In Österreich umfasst die Spargelproduktion derzeit 700 bis 800 Hektar Anbaufläche und ergibt rund 2.807 Tonnen Ertrag, davon 68 Prozent Weißspargel und 32 Prozent Grünsparigel. 18 Prozent des österreichischen Spargels kommt aus OÖ – mit klarem Trend zu Grünsparigel (77 Prozent) sowie zu Bio-Anbau (23 Prozent). Die Saison dauert in etwa bis zum 15. Juni, wobei über 90 Prozent direkt über Gastronomie und Hofläden vermarktet werden. Ab-Hof-

Preise liegen zwischen acht und 15 Euro pro Kilogramm, für Bio-Ware plus zwei bis drei Euro.

Forderungen der Branche

Ewald Mayr, Obmann des Verbandes der Gemüse-, Erdäpfel- und Obstbauern (GEO_OÖ), fordert eine lückenlose Herkunftskennzeichnung sowohl im Handel als auch in der Gastronomie. Er kritisiert scharf Lockangebote mit falscher Herkunft, wie etwa „Eferdinger Spargel“ ab Mitte März in Linzer Restaurants. Die hohen Lohn- und Lohnnebenkosten – Österreich hat die weltweit höchsten Auflagen – sowie bürokratische Hürden wie die „Ersatzkraftprüfung“ bremsen die Wettbewerbsfähigkeit unserer Betriebe erheblich. Die Arbeitskräfte kommen hauptsächlich aus Ukraine, Kosovo, Rumänien, Polen und Slowakei – vor allem Frauen aus der Ukraine – ergänzt durch Arbeiter aus Vietnam und Nepal. Es mangelt an qualifizierten Traktorfahrern und Maschinisten für moderne Geräte.

Hofgenuss Schiefermair

Stellvertretend für die oö. Spargelbauern stellen wir Hofgenuss Schiefermair aus Kematen/Krems vor. Paul Georg und Stefanie Schiefermair führen einen 70 Hektar-Gemüsebaubetrieb und kultivieren seit zehn Jahren sechs Hektar Spargel, den sie fast zur Hälfte über den eigenen Hofladen, den Rest an die regionale Gastronomie/Hotellerie abgeben. „Unser Spargel wird mit Liebe kultiviert – ein echtes Handwerk“, betont Paul Schiefermair.



Unsere Spargelbetriebe liefern Topqualität nach strengen Richtlinien – direkt vom Feld auf die Teller. Gesundheitsbewusste und Gourmets wissen die heimische Qualität zu schätzen.

LK OÖ/Stollmayer

Arbeitsorganisation und Arbeitszeitmanagement am Milchviehbetrieb

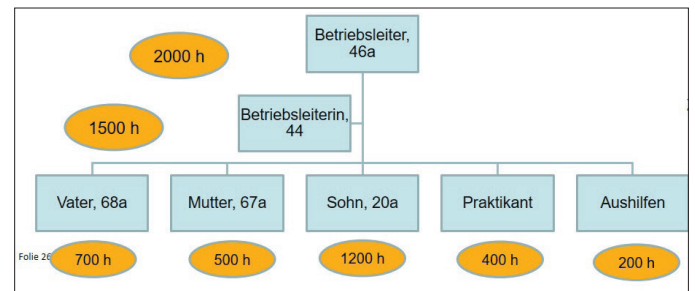
Im Arbeitskreis Milch werden über die Wintersaison hinweg vielfältige Themen behandelt. Neben rein produktionstechnischen Fragestellungen wie Fruchtbarkeit oder Eutergesundheit gewinnen auch Themen der Unternehmensführung und Persönlichkeitsentwicklung zunehmend an Bedeutung.

DI Monika Gstöttner, akad. BT

Im Arbeitskreis Milch werden über die Wintersaison hinweg vielfältige Themen behandelt. Neben rein produktionstechnischen Fragestellungen wie Fruchtbarkeit oder Eutergesundheit gewinnen auch Themen der Unternehmensführung und Persönlichkeitsentwicklung zunehmend an Bedeutung. Aus diesem Grund hat sich der Arbeitskreis Vöcklabruck heuer in-

tensiv mit dem Thema Arbeitsorganisation und Arbeitszeitmanagement am Milchviehbetrieb auseinandergesetzt.

Als Referent konnte Helmut Scherzer, Geschäftsführer der Vereinigung der Lohnunternehmer Österreich, gewonnen werden. In einem sehr lebhaften Seminar zeigte er zahlreiche Möglichkeiten auf, wie mehr Struktur und Organisation in den Betriebsalltag gebracht werden kann. Rund 25 Prozent der Ar-



Grafik 1: In diesem Organigramm wird gezeigt wer am Betrieb arbeitet und wieviele Stunden.

Quelle: Helmut Scherzer, HELSCH

beitszeit am Betrieb sollten für strategische Aufgaben wie Betriebsplanung, Ausrichtung des Betriebes oder Datenkontrolle verwendet werden. Planung und Controlling der wichtigsten Erfolgsparameter sind mindestens genauso bedeutend wie die tägliche Stall- und Feldarbeit.

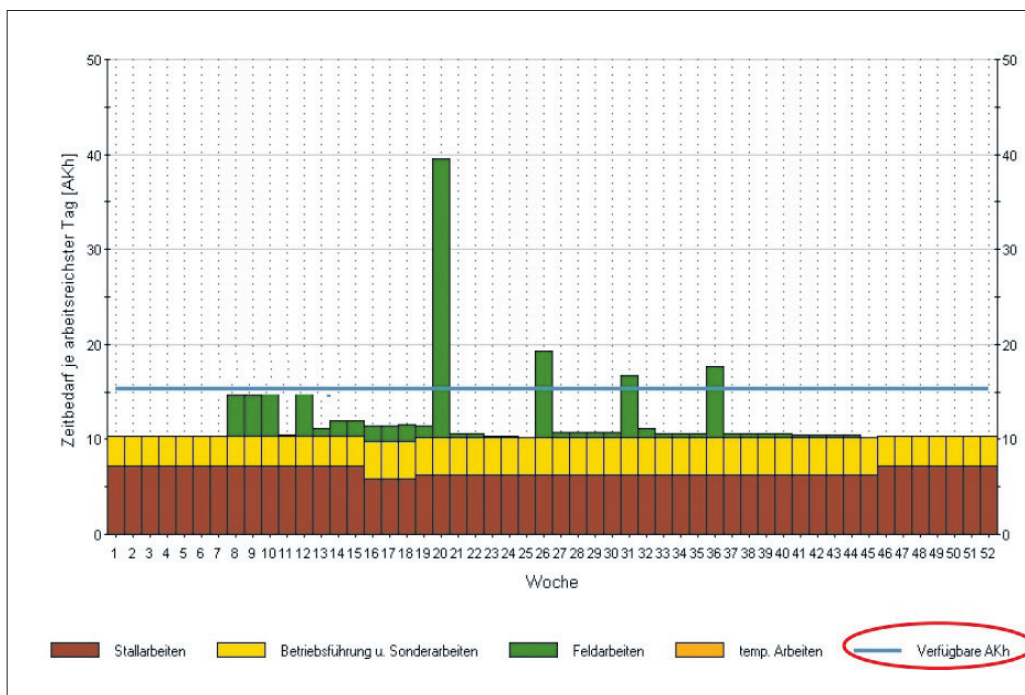
Arbeitsplanung

Grundsätzlich sollte am Betrieb – vor allem dann, wenn mehrere Generationen gemeinsam arbeiten und wirtschaften oder zeitweise Praktikanten bzw. familienfremde Arbeitskräfte eingebunden sind – eine klare Arbeitsorganisation und Planung vorhanden sein.

Am anschaulichsten lässt sich dies in Form eines Organigramms darstellen (siehe Grafik 1). Darin wird zunächst festgehalten, wer am Betrieb tätig ist und wie viele Stunden pro Jahr ungefähr gearbeitet werden. Sind alle Arbeitskräfte mit ihren jeweiligen Arbeitsstunden erfasst, sollte ermittelt werden, wie viele Arbeitsstunden in den einzelnen Betriebsbereichen anfallen (z. B. Stallarbeit, Feldarbeit, Wald, Direktvermarktung).

Im nächsten Schritt wird festgelegt, wer für welche Arbeiten zuständig ist. Auch eine grobe Planung der verschiedenen Tätigkeiten im Jahresverlauf (siehe Grafik 2) kann eine wertvolle Hilfe sein. Dadurch lassen sich Arbeitsspitzen frühzeitig erkennen und entsprechende Lösungen planen.

Kurze Arbeitsspitzen, die nur ein bis zwei Wochen pro Jahr auftreten, können meist betriebsintern durch eine vorüberge-



Grafik 2: Arbeitsplanung mit Berücksichtigung Arbeitsspitzen: Hier wird der Arbeitsstundenanfall für jede Kalenderwoche des Jahres aufgelistet. Die blaue Linie zeigt die normal verfügbaren Wochenarbeitsstunden. In KW 20, 26, 31 und 36 ist laut Planung der Arbeitszeitbedarf höher als die vorhandenen Stunden. Es kommt zu Arbeitsspitzen.

Quelle: BLT Wieselburg

		Dringlichkeit	
		dringend	nicht dringend
Wichtigkeit	wichtig	A / I Sofort erledigen	B / II Terminieren und selbst erledigen
	nicht wichtig	C / III An kompetente Mitarbeiter delegieren	D / IV Nicht bearbeiten (Papierkorb)

Grafik 3: Das Eisenhower Prinzip priorisiert die Aufgaben nach ihrer Wichtigkeit und Dringlichkeit. Quelle: ????

hende Erhöhung der Wochenarbeitsstunden ausgeglichen werden. Treten solche Spitzen jedoch häufiger auf, ist eine innerbetriebliche Kompensation oft nicht möglich. In diesem Fall sollte überlegt werden, ob bestimmte Arbeiten ausgelagert werden können oder ob in dieser Zeit kurzfristig zusätzliches Personal – beispielsweise ein Praktikant – eingesetzt wird.

Betriebskalender

Arbeiten mehrere Generationen gemeinsam am Betrieb, spielt auch die Kommunikation eine zentrale Rolle. Alle am Betrieb tätigen Personen sollten jederzeit wissen, was aktuell geplant ist oder ansteht. Daher ist es sinnvoll, einen Betriebskalender zu führen, in dem alle relevanten Termine und Arbeiten eingetragen werden, die über die normalen Stallarbeitsroutinen hinausgehen. Wichtig ist, dass dieser Kalender für alle zugänglich ist. Das kann ein klassischer Wand- oder Stehkalender, ein Kalenderbuch oder auch ein digitaler Kalender (z. B. Outlook) sein, auf den alle Beteiligten Zugriff haben.

Eingetragen werden beispielsweise Lieferungen von Betriebsmitteln, der Besuch des Klauenpflegers, die Abholung einer Schlachtkuh oder der Verkauf von Kälbern. Wenn alle wichtigen Termine aus den verschiedenen Arbeitsbereichen im Kalender festgehalten sind, behalten alle Beteiligten den Überblick. Außerdem wird es deutlich einfacher, im Bedarfsfall eine Vertretung zu organisieren.

Arbeiten, die maßgeblich zum Einkommen des Betriebes beitragen, sollten möglichst vom

Betriebsleiter selbst sorgfältig durchgeführt werden. Zu den kritischen Erfolgsfaktoren zählen beispielsweise Förderungsanträge, hygienisches Melken und eine korrekte Fütterung, Tierbeobachtung sowie das Herdenmanagement.

Zeitmanagement

Wochenpläne in Kombination mit To-do-Listen können den Arbeitsalltag deutlich erleichtern. Idealerweise wird am Ende der Woche der Arbeitsplan für die nächste Woche erstellt. Wichtig ist dabei eine realistische Planung: Es sollte nur etwa 60 Prozent der verfügbaren Arbeitszeit verplant werden. Die restlichen 40 Prozent dienen als Puffer für unvorhergesehene Ereignisse. Treten an einem Tag keine unerwarteten Aufgaben auf, kann diese Zeit genutzt werden, um Punkte von der To-do-Liste abzuarbeiten. Auf der Liste werden alle Aufgaben gesammelt, die zusätzlich zur routinemäßigen Stallarbeit erledigt werden müssen. Die Liste wird laufend ergänzt. Erledigte Punkte werden gestrichen, offene Aufgaben bleiben bestehen. Hilfreich ist es außerdem, die Aufgaben zu kategorisieren und anschließend zu entscheiden, ob eine Tätigkeit selbst erledigt, delegiert oder gegebenenfalls auch gestrichen werden kann.

Wichtige Büroarbeiten lassen sich am effizientesten am Vormittag erledigen. Dabei sollte dem Zeitdieb „Handy“ möglichst wenig Raum gegeben werden, abgesehen von wichtigen Anrufen, die im Rahmen der Büroarbeit selbst getätigt werden. Mehr Infos zum Arbeitskreis unter T 050 6902-1650.

Tierhaltung in Österreich (TIHALO)-Erhebung 2025

Dank LKV-Abwicklung bei allen Qplus-Kuh-Teilnehmern vollständig erfasst.

Christoph Schmid, LKV Austria



Die TIHALO-Erhebung 2025 wurde im Auftrag des Bundesministeriums und im Rahmen des Projekts Qplus-Kuh durchgeführt

LfL 00

Die Tierhaltung in Österreich steht oftmals im Zentrum gesellschaftlicher und politischer Diskussionen. Um die tatsächlichen Bedingungen auf den Betrieben fachlich abgesichert darzustellen, wurde die TIHALO-Erhebung 2025 im Auftrag des Bundesministeriums und im Rahmen des Projekts Qplus-Kuh durchgeführt. Erstmals erfolgte die Datenerhebung der Betriebsausstattung vollständig auf allen LKV-Mitgliedsbetrieben, die am Qualitätsprogramm Qplus-Kuh teilnehmen.

Damit werden ca. 82 Prozent der Milchkühe in Österreich erfasst. Diese umfassende Erhebung schafft eine realitätsnahe und repräsentative Grundlage für die zukünftige Emissionsbewertung der österreichischen Tierhaltung. Ohne die enge Einbindung und Dank der optimalen Struktur der Landeskontrollverbände wäre eine solche Vollerhebung nicht möglich.

Die TIHALO-Erhebung dient dazu, die Art der Tierhaltung und das Wirtschaftsdüngermanagement in Österreich präzise zu erfassen. Diese Daten sind wesentlich für die jährliche Luftschadstoffinventur, die das Umweltbundesamt aufgrund internationaler Vorgaben erstellen muss. Dafür benötigt es realistische, abgesicherte Zahlen aus den Betrieben – denn würden stattdessen Standardszenarien zum Einsatz kommen, würden die Ergebnisse zum Nachteil der heimischen Nutztierhaltung und somit deutlich schlechter ausfallen.

Im Jahr 2025 wurde die Erhebung erstmals auf allen Mitgliedsbetrieben des LKV durchgeführt. Diese Vollerhebung stellt sicher, dass die Daten re-

präsentativ sind und direkt in nationale Emissionsberechnungen einfließen können.

Für die Landwirtschaft bringt diese Datengrundlage trotz des bürokratischen Aufwands einen klaren Vorteil. Betriebe müssen nicht befürchten, dass ihre tatsächlichen Leistungen durch pauschale Annahmen verzerrt dargestellt werden.

Darüber hinaus werden die Daten vertraulich behandelt, anonymisiert ohne Rückschluss auf den einzelnen Betrieb ausgewertet. Die Erhebung zeigt, wie vielfältig und fortschrittlich die österreichische Tierhaltung bereits ist, und macht sichtbar, in welchen Bereichen (Auslauf, Weidehaltung, Fütterung oder Stalltechnik, Wirtschaftsdüngermanagement) die österreichischen Betriebe bereits Emissionen reduzieren oder auch noch Einsparungspotential liegt.

Gleichzeitig eröffnet sie Betrieben und Beratung die Möglichkeit, sich besser zu orientieren, Fördermaßnahmen gezielt zu nutzen und Entwicklungen im eigenen Management einzuordnen. Mit dieser TIHALO-Vollerhebung 2025 steht der Landwirtschaft damit ein Werkzeug zur Verfügung, das auf einer belastbaren und realitätsnahen Datenbasis aufbaut – ein wichtiger Schritt hin zu fachlich fundierten Entscheidungen und einem sachlichen Dialog über Emissionen und Tierhaltung in Österreich.

Versteigerung Regau 7. April			
Klasse	Stk.	Ø-€/kg	Ø-kg
Kälber (Nettopreise)			
Stier	365	10,27	96
weibl. Zuchtk.	21	8,93	97
weibl. Nutzk.	96	9,22	93

Versteigerung Ried 9. April		
Stk.	€ von bis	Ø €
Erstlingskühe		
19	2200 – 3550	2887
Stiere		
3	3000 – 4450	3650
Kalbinnen über 6 Monate trächtig		
34	2150 – 3350	2851
Kalbinnen 4 – 6 Monate trächtig		
191	1850 – 3300	2838
Kalbinnen gesamt		
225	1850 – 3350	2840

Versteigerung Ried 13. April			
Klasse	Stk.	kg	Ø-€/kg
Stierkälber			
Fleckvieh	313	98	9,79
Fleischr. Kr.	49	96	10,85
Sonst. Rassen	23	101	6,34
Kuhkälber			
Zuchtkälber Fleckvieh	71	106	8,01
Nutzkälber Fleckvieh	35	94	7,94
Fleischr. Kr.	44	91	9,52
Sonst. Rassen	2	93	4,00

IK-INFORMATIONSPORTALE

Ik-online
www.ooe.lko.at

Ik-newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter

Ik-facebook
www.facebook.com/
landwirtschaftskammerooe

Ik-instagram
www.instagram.com/
landwirtschaftskammerooe

Ik-beratung
www.ooe.lko.at/beratung

Pferdezucht – Eine Alternative?

Die Pferdezucht als Teil der landwirtschaftlichen Urproduktion hat in Oberösterreich eine große Bedeutung. Oberösterreich kann als Zuchtland Nummer 1 in Österreich bezeichnet werden.

Dr. Peter Zechner

Das Rückgrat dieser Zucht stellen rund 1.600 Pferdezüchter dar, davon rund 80 Prozent auf landwirtschaftlichen Betrieben. Pferdezucht ist flächengebunden, eine Weidehaltung im Sommer ist eine Voraussetzung. Grundsätzlich sollen die Futtermittel und dabei dominierend das Heu von bester hygienischer Qualität sein, mit einem mittleren Energie- und niedrigen Fruktangehalt. Alles Voraussetzungen für eine sehr naturnahe Landwirtschaft. Gesellschaftlich wird „das Pferd“ und damit auch die Pferdewirtschaft sehr positiv gesehen.

Der Betriebszweig Pferdezucht ist anspruchsvoll, das Pferd stark individualisiert, bei verhältnismäßig geringen Stückzahlen auf den Betrieben. Pferdebetriebe weisen Größen von zwei Pferden bis zu über 100 Pferden auf, der durchschnittliche Betrieb hält sechs Pferde. Hauptsächlich marktfähig sind Fohlen ab sechs Monate und Pferde ab drei Jahren. Es ist ein großer Vorteil, wenn das Know-How für die Grundausbildung von Pferden am Betrieb gegeben ist. Jungpferde können dadurch einfacher bei einer günstigeren Kostenstruktur marktfähig gemacht werden.

Der Zuchtverband Stadl-Paura deckt mit seinen Mitgliedern den größten Bereich der Pferdezucht in Oberösterreich ab. Mit 15 betreuten Pferderassen und einer Eselrasse ist der Verband nahezu „Vollanbieter“. Von Ponyrassen, über Isländer und Huzulen, bis hin zu den Großpferden reicht das Ange-



Mit Wissen, Interesse am Pferd und einer Einstellung als „Dienstleister“ besteht eine positive Perspektive für die Pferdezucht und Pferdehaltung.

Alexia Khruscheva/Pferdezuchtverband

bot. Die klassischen Hauptrasen Haflinger, Noriker, Warmblut sind dabei am häufigsten vertreten.

Pferderassen sind in ihren Ansprüchen und Leistungen teilweise sehr unterschiedlich. Es ist besonders wichtig, dass man als Züchter oder Neueinsteiger jene Pferderasse züchtet, für die man eine Passion entwickelt, denn nur durch eine Identifikation mit „seiner Pferderasse“ kann man am Markt erfolgreich sein.

Das Referat für Pferdezucht der Landwirtschaftskammer OÖ ist in Kombination mit dem Zuchtverband im Pferdezentrum Stadl-Paura eingerichtet. Beratung wird dabei groß geschrieben. Über das LFI (ländliches Fortbildungsinstitut) gibt es ein sehr umfassendes Aus- und Weiterbildungsangebot für Züchter, Pferdehalter und Neueinsteiger: Daneben bietet das ABZ (Agrarbildungszentrum) Lambach die Fachrichtung Pferdewirtschaft an (auch mit Matura).

Pferdemarkt

Der Pferdemarkt ist internationalisiert, Abnahmegarantien gibt es nicht. Ein betriebs-eigenes Marketing, vor allem über die neuen Medien ist erfolgsversprechend. Dazu gehört auch die Kooperation mit dem Zuchtverband im Bereich

der Öffentlichkeitsarbeit und Vermarktung. Dazu gibt es Internetplattformen, Championate, Verkaufsveranstaltungen und Messen. Der Markt hat sich seit 2020 sehr positiv entwickelt, aktuell ist ein Plafond erreicht.

Erwerbskombinationen

Von den 30.000 Pferden in Oberösterreich sind rund 3.000 eingetragene Zuchttiere. Landwirtschaftliche Betriebe eignen sich unter anderem durch ihre Flächenausstattung und die Kompetenz der Landwirte besonders für Zucht und artgerechte Haltung.

Es bieten sich Erwerbskombinationen wie: Einstellen von Reitern, Jungpferdeaufzucht, Urlaub am Bauernhof, Situierung von Reitvereinen, Reitpädagogische Betreuung, etc., nach eigenem Know How; Betriebsausstattung und Vorlieben an.

Ausblick

Mit Wissen, Interesse am Pferd und einer Einstellung als „Dienstleister“ besteht eine positive Perspektive für die Pferdezucht und Pferdehaltung.

■ Weiterführende Infos bei Peter Zechner unter T 050 6902-3153 oder auf: www.zuchtverband-stadlpaura.at

Generalversammlung der Pferdezüchter

Vor vollem Haus fand am 10. April im Pferdezentrum Stadl-Paura die Vollversammlung statt.

Obmann Walter Steininger konnte an die 170 Pferdezüchter dazu begrüßen. Unter den zahlreichen Ehrengästen war auch die Landwirtschaftskammer OÖ durch Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl und Kammerdirektor Karl Dietachmair vertreten. In ihren Grußworten würdigten sie die hervorragenden Leistungen der Züchter, die gute Stimmung und spürbare Motivation, aber auch die Bedeutung der Pferdezucht als wichtigen Teil der Landwirtschaft und die Bedeutung des Pferdezentrum Stadl-Paura. Auch auf die besondere Stärke des Standortes durch die Verbindung von Pferdezucht, dem Pferdezentrum und das Agrarbildungszentrums Lambach wurde hingewiesen.

Obmann Steininger und Geschäftsführer Peter Zechner berichteten über eine solide Entwicklung des Verbandes in anspruchsvollen Zeiten. Die Zucht- und Mitgliederzahlen sind auf einem hohen Niveau konstant, das wirtschaftliche Ergebnis positiv. Es werden aktuell über 1.600 Pferdezüchter mit rund

2.500 eingetragenen Zuchtpferden betreut. Neben der Pferderegistrierung mit den notwendigen Zuchtmaßnahmen, stehen die Beratung und die Förderung des Absatzes im Vordergrund der Verbandsarbeit. Aber auch die Weiterbildung wird groß geschrieben. Gemeinsam mit dem LFI der LK OÖ wurden 28 verschiedene Kurse mit rund 1.000 Teilnehmertagen im vergangenen Jahr durchgeführt.

Im Rahmen der Versammlung fanden die satzungsgemäßen Neuwahlen des Vorstandes statt. Obmann Walter Steininger, seine drei Stellvertreter Martin Achleitner (Noriker), Bad Ischl, Franz Lumetsberger (Haflinger), Königswiesen, Michael Pobitzer (Warmblut), Stadl-Paura, sowie Marlene Huber (Kleinpferde, Ponys & Spezialrassen), Ampflwang und Leonie Steinhuber (Jugend & Pferd), Oberndorf wurden jeweils einstimmig in ihre Funktionen gewählt. Ein starkes Zeichen des Zusammenhaltes in der Pferdebranche.

Zuchtverband Stadl-Paura



Der neugewählte Vorstand mit LK OÖ-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl und Kammerdirektor Mag. Karl Dietachmair
ZV Stadl-Paura

Futtermittelmarkt

Eiweißfuttermittelpreise OÖ

Die Preise für Sojaextraktionschrote entwickelten sich gemäß Notierung der oberösterreichischen Fruchtbörse vom 2. April 2026 nach einer Abwärtsphase zum Jahresende 2025 und einer stabilen Phase wieder leicht nach oben. Alle Sojaschrotqualitäten waren von diesem Anstieg betroffen.



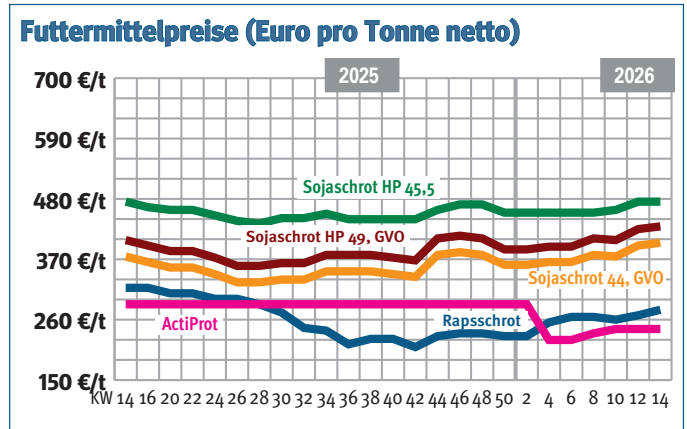
Preis für Sojaextraktionschrot steigend
LK OÖ/Tiefenthaller

Auch Rapsextraktionschrot folgte dieser Preisentwicklung. Er notierte im letzten Monat fester, sodass nun 278 Euro pro Tonne netto im Großhandel gefordert werden. Dies würde Preise um rund 330 Euro pro Tonne für den Zukauf durch Landwirte bedingen.

Die Preisbewegungen von Soja- und Rapsextraktionschrot wirkten sich nicht auf die Notierungen für Trocken-

schlempe (DDGS) aus. Seit dem neuen Jahr sind Notierungen wieder verfügbar. Nach einem leichten Preisanstieg blieben die Großhandelspreise seit Anfang März jedoch unverändert. Der Preisabstand zu Rapsextraktionschrot hat sich dadurch vergrößert.

DI Franz Tiefenthaller



Fruchtbörse Wels: Großhandelspreise Eiweißfuttermittel, netto/t. LK OÖ

MARKT & PREISE ONLINE



LEBEND-RINDER



SCHLACHT-RINDER



SCHWEINE & FERKEL

AdobeStock/#653861278

Schlachtrinder

Die Vermarktung von Schlachtrindern präsentiert sich EU-weit aktuell weiter uneinheitlich. In Deutschland hat der Druck im Bereich der männlichen Rinder weiter zugenommen, während weibliche Kategorien überwiegend zu stabilen Preisen gehandelt werden. Die Vermarktung von schlachtreifen Jungstieren ist in Deutschland in den vergangenen Wochen stetig schwieriger geworden. Insbesondere aufgrund des stockenden Fleischabsatzes und des steigenden Angebots mussten die Jungstierpreise noch einmal zurückgenommen werden. Der Schlachtkuhmarkt stellt sich deutlich ausgeglichener dar, auch wenn es durchaus regionale Unterschiede gibt.

In Österreich ist das Angebot bei Jungstieren weiterhin auf einem etwas höheren Niveau. Die Absatzlage im Inland schwächelt nach wie vor, sodass zusätzliche Mengen nur über den Export abgesetzt werden können. Wir hoffen,

dass sich der Überhang in den nächsten beiden Wochen abgebaut hat. Die Erzeugergemeinschaften notieren mit gleichen Preisen in der aktuellen Woche. Der Schlachtkuhmarkt präsentiert sich ähnlich wie in den letzten Wochen, bei einem leicht steigenden Angebot sowie bei einer guten Exportlage Richtung Schweiz. Etwas differenziert stellt sich der andere europäische Exportmarkt dar. Hier herrscht etwas Druck auf die Preise. Dennoch notieren die Schlachtkuh- und Schlachtkalbinnenpreise stabil.

Die Preise für Schlachtkälber sind nachfragebedingt im Vergleich zur Vorwoche etwas rückläufig.

Preiserwartungen für Woche 17/2026: Jungstier HK R2/3: ausgesetzt; Kalbin HK R3: 6,20 Euro; Kuh HK R2/3: ausgesetzt; Schlachtkälber HK R2/3: 8,95 Euro

DI Werner Habermann

Nutzkälber

Die Preise bei den Nutzkälbern sind gleichbleibend. Auf den **RZO-Sammelstellen** werden für Kälber guter Qualität etwa folgende Preise erzielt: Stierkälber, Fleckvieh u. Fleischrassen: bei 80 kg: 9,70 Euro/kg netto (11 Euro/kg inkl. MwSt.), bei 100 kg

9,70 Euro/kg netto (11 Euro/kg inkl. MwSt.), Kuhkälber, bei 80 kg: ca. 7,50 Euro/kg netto (8,50 Euro/kg inkl. MwSt.), bei 100 kg: ca. 7,50 Euro/kg netto (8,50 Euro/kg inkl. MwSt.)

DI Michael Wöckinger

Marktkalender

Freistadt Fleckvieh	Nutzkälber	Mi., 29. 4., 10.45 Uhr
	Zuchtkälber	Mi., 29. 4., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Mi., 29. 4., 9.30 Uhr
	Nutzkälber	Mi., 13. 5., 10.45 Uhr
Ried Fleckvieh	Zuchtrinder	Di., 5. 5., 11.30 Uhr
	Kälber	Mo., 27. 4., 10.45 Uhr
Regau Fleckvieh, Fleischrassen (Kälber) Fleckvieh, Brown Swiss, Holstein	Kälber	Mo., 4. 5., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Di., 2. 6., 11.30 Uhr
Maria Neustift	Einsteller	Do., 30. 4., 12 Uhr
PIG Austria	Eber und Sauen	07242/27884-41
VLV-Ferkelring	Ferkel	050 6902-4880
Regau	Schafe	Sa., 25. 7., 12 Uhr
	Ziegen	Sa., 25. 7., 10 Uhr

Schweine

Der Schlachtschweinemarkt tritt sprichwörtlich auf der Stelle.

Abermals entspricht in ganz Europa das Angebot in etwa der Nachfrage. Fehlende Impulse im Geschäft mit Schweinefleisch hemmen die Erwartungen, die Aufschläge zu erhöhen. Das reibungslos abfließende Schweineangebot wird jedoch zunehmend knapper. Regional geht die Verfügbarkeit zurück. In den Niederlanden sind die Schweineschlachtungen im ersten Quartal beispielsweise auf dem niedrigsten Stand seit 2009 angekommen. Die deutlich verringerten Schweinebestände sind der Grund, dass 300.000 Schweine weniger, rund 3,73 Mio. als im Vergleichsquartal 2025, geschlachtet wurden. Erfreulich ist anzumerken, dass Deutschland mit Kanada ein Regionalisierungsprogramm verhandelt hat, welches den Export im Seuchenfall ermöglicht.

Die erste volle Schlachtwoche nach dem Osterfest liegt in Österreich im gesamteuropäischen Trend. Trotz des Feiertags vergangener Woche wurden laut ÖFK 73.424 Schweine geschlachtet. Das Angebot wird auch nachgefragt und doch ahnt man ein „zu Ende gehen“ der ausgeglichenen Marktsituation. Das Fleischgeschäft schwächelt noch immer. Zu kühl war der April bisher, um eine maßgebliche Steigerung der Außenaktivitäten erkennen zu lassen. Das knapper werdende Angebot untermauert zumindest die aktuellen Preise und lädt den Marktanalysten zu zaghaften Ausblicken in die kommenden Wochen ein. Vor diesem Hintergrund wurde an der Ö-Börse seitwärts notiert.

Notierungspreis: 1,76 Euro
Basispreis: 1,66 Euro

Johannes Gangl, BSc

Ferkel

Ferkelmarkt: ruhiger, ausgeglichener Verlauf

Die lebhaftere Nachfrage auf den europäischen Ferkelmärkten hat sich beruhigt. Bereits in den letzten Wochen war diese Entwicklung erkennbar. Zuletzt konnten auch die im ersten Jahresquartal entstandenen Nachfrageüberhänge spürbar reduziert werden.

Gerade in der freien Vermittlung kommt es aber nach wie vor zu Wartezeiten beim Ferkelbezug. Auch diese fallen aber inzwischen kürzer aus. Angebots- und Nachfragemengen halten sich aktuell auf den europäischen Ferkelmärkten die Waage.

Die Notierungen verbleiben dementsprechend auf unverändertem Niveau.

Auf den heimischen Ferkelmärkten reicht das aktuelle Angebot noch nicht aus um überall eine pünktliche Belieferung der Mäster gewährleisten zu können. Aber auch bei uns gleichen sich die Mengen rasch an und passen immer besser zueinander. In wenigen Wochen werden Ferkellieferungen ohne jegliche Wartezeiten möglich sein.

Die heimische Ferkelnotierung bewegt sich auf dem Niveau von 3,25 Euro seitwärts.

DI Johann Stinglmayr

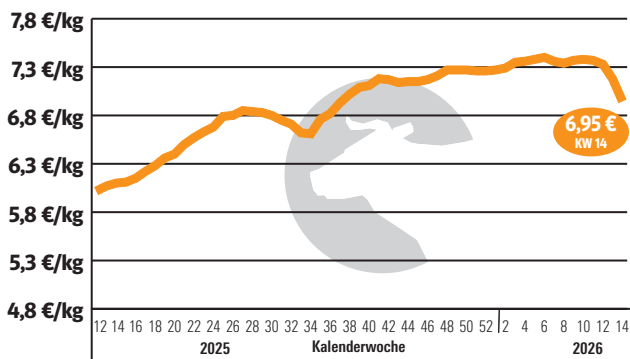
MARKTTELEFON 050 6902-1495

www.ooe.lko.at – Markt und Preise, T 050 6902-1350
michael.woeckinger@lk-ooe.at

Aufgrund der Dynamik am Rindfleischmarkt sind seit geraumer Zeit die Preisnotierungen für Schlachtrinder immer wieder einmal ausgesetzt. Die oft kurzfristigen Preisänderungen, Preisfestlegungen und damit verbundenen Differenzen zwischen Preisnotierung und tatsächlichen Auszahlungspreisen können damit zeitlich nicht korrekt dargestellt werden. Daher werden in der Preisberichterstattung die tatsächlichen durchschnittlichen Auszahlungspreise in der jeweiligen Kalenderwoche im Nachhinein ausgewiesen. Diese geben den Markttrend wieder und bieten eine Orientierung zur Rindermarktentwicklung.

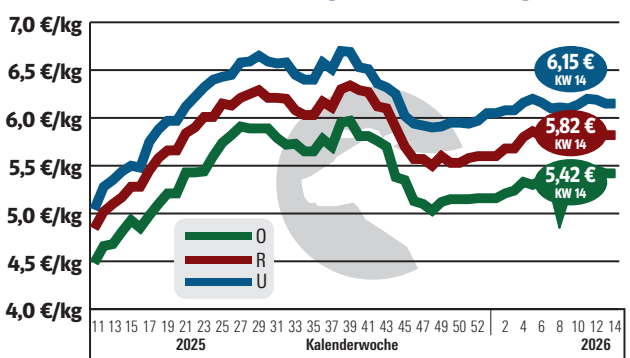
Schlachtrinder

Durchschnittspreis Jungstier der Handelsklasse U2/3 (inklusive anteiliger Qualitätszuschläge)



Erläuterung: Der angeführte Preis ist ein Nettopreis ab Hof (ohne MwSt.) und ergibt sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Jungstier-Qualitäten der Handelsklasse U in der jeweiligen Kalenderwoche.

Durchschnittspreise Schlachtkühe in den Handelsklassen U, R, O (Fettklasse 2 – 4, inklusive anteiliger Qualitätszuschläge)





Am Nachmittag steht eine Exkursion nach Natternbach auf dem Programm. Schauer

Tagung „Es lebe die Vielfalt“

Am 20. Mai wird unter diesem Titel in der Landwirtschaftskammer OÖ von 9 bis 17 Uhr ein vielfältiges Programm geboten.

Vielfältige, strukturreiche Agrarlandschaften bilden die Grundlage für stabile Bestäuberpopulationen. Wild- und Honigbienen, Hummeln, Schmetterlinge und andere Bestäuber können nur überleben, wenn ihnen ganzjährig ausreichend Pollen- und Nektarressourcen zur Verfügung stehen. Entscheidend ist ein durchgehendes Blütenangebot vom Frühjahr bis in den Herbst.

Die Tagung von Netzwerk Zukunftsraum Land, Biene Österreich und dem Bienenzentrum OÖ zeigt, wie Agrarlandschaften bestäuberfreundlich gestaltet und besser vernetzt werden können. Dabei geht es um Bewirtschaftungsformen, Blütenangebote, Grünlandtypen sowie strukturgebende Elemente und deren Bedeutung für die Nahrungsversorgung von Bestäubern. Nach einer Vortragsreihe am Vormittag zeigt eine Exkursion am Nachmittag Beispiele bestäuberfreundlicher Bewirtschaftung in der Praxis. Die Teilnahme ist kostenlos – eine Anmeldung bis 12. Mai erforderlich. Details und Anmeldung unter:



DI Theresa Frühwirth

Pflanzenmarkt

Wichtiger Regen in erster Aprilhälfte

Der März war sehr trocken und so hofften vor allem die Rübenbauern auf ausreichend Niederschläge. Schließlich fielen am 10. April, vom Hausruck über den Linzer Zentralraum bis Mauthausen, rund 15 Liter je Quadratmeter und schufen ideale Voraussetzungen für die Keimung und den Vegetationsstart. Auch Ackerbohne, Sommergetreide, aber auch die Wintergetreidebestände konnten von dem „Schnürlregen“, den der Boden gut aufnehmen konnte, profitieren. Während es zeitgleich im Voralpengebiet sogar bis zu 25 Liter regnete, fielen im Innviertel nur rund sieben Liter/Quadratmeter. In den Gunstlagen startete noch vor dem Regen der erste Maisanbau.

Marktsituation im Ackerbau weiter angespannt

Nach Ausbruch des Irankrieges stiegen Anfang März die Notierungen an der Warenterminbörse Euronext in Paris bei Weizen um 10 Euro und bei Mais um rund 15 Euro je Tonne. Doch die weltweit gute Versorgungslage führte bereits in der ersten Aprilwoche wieder zu einem Rückgang auf das Niveau vor Kriegsbeginn. So fiel die Weizennotierung (Dez 26) am 10. April auf 211 Euro, womit im oberösterreichischen Agrarhandel für die heurige Ernte Kontraktpreise, abzüglich 35 Euro für Logistik und Handelsspanne, in Höhe von netto 176 Euro je Tonne Mähweizen angeboten werden. Ebenso fiel die Körnermaisnotierung (März 27) in Paris wieder auf 205 Euro. Im Falle eines Kontraktabschlusses errechnet sich am 10. April für die kommende Ernte ein Preis von 181 Euro je Tonne netto frei Großrockner Aschach bzw. 166 Euro je Tonne netto frei Lagerhaus.



Der Aprilregen war ideal für die Keimung der Zuckerrübe.

Feitzlmayr Hans-Jörg

Ölsaaten bleiben weiter attraktiv

In den USA fiel bei den Landwirten beim aktuellen Frühjahrsanbau die Entscheidung, aufgrund der massiven Düngerteuerung, weniger düngereintensiven Mais und stattdessen mehr Sojabohne zu säen. Auch wenn sich damit wieder eine große globale Sojaernte abzeichnet, bleiben die angebotenen Kontraktpreise für die heurige Ernte interessant. So wurden im oberösterreichischen Agrarhandel zuletzt für Sojabohne brutto 440 bis 460 Euro je Tonne geboten. Auch für Raps blieben, im Gegensatz zu Weizen und Mais, die Preise auf gutem Niveau von brutto 590 Euro je Tonne als Landwirte-Auszahlungspreis, die man sich bereits jetzt für die kommende Ernte über Kontraktabschluss sichern kann.

Kohlenstoff Grenzausgleich (CBAM) wird nicht ausgesetzt

Der Sprecher der EU-Kommission gab Anfang April bekannt, dass der Kohlenstoff-Ausgleichsmechanismus (CBAM) auf Stickstoffdünger aus Drittstaaten

nicht ausgesetzt wird. Bereits im Dezember 2025 wurde beschlossen, für Düngemittel einen reduzierten Aufschlag von ein Prozent ab 1. Jänner 2026 anzuwenden. Eine gewisse Entspannung sollte die Aussetzung der Meistbegünstigungszölle aus Drittstaaten auf Stickstoff bringen, die immerhin 5,5 bis 6,5 Prozent ausmachen. Dies gilt allerdings nicht für Düngerimporte aus Russland und Belarus. Ebenso trifft die Aussetzung dieser Zölle nicht auf die Harnstoffimporte aus Ägypten zu, von wo die EU mittlerweile den Großteil bezieht. Aufgrund des Mittelmeer-Assoziierungsabkommen war Harnstoff aus Ägypten schon bisher von den Meistbegünstigungszöllen ausgenommen. Aufgrund der bereits mit 1. Juli 2025 eingeführten Strafzölle auf Düngerimporte aus Russland und Belarus kommt mittlerweile von dort kein Harnstoff mehr in die EU, womit hier eine preisdämpfende Konkurrenz zu Ägypten fehlt. Mit 1. Juli 2026 werden die Strafzölle auf Stickstoffdünger und Mehrmähstoffdünger aus Russland und Belarus weiter erhöht.

EU-Aktionsplan zur Düngemittelversorgung

EU-Agrarkommissar Christophe Hansen will trotz der massiv steigenden Düngerkosten an CBAM und den Russlandzöllen festhalten und stellt für Mai einen Aktionsplan zur Düngemittelversorgung in der EU in Aussicht. Mit den CO₂-Grenzzöllen, die seitens der EU-Kommission für das erste Quartal 2026 mit 75,36 Euro je Tonne festgelegt wurden, sollen die Düngemittelhersteller und die Eigenversorgung mit Dünger am EU-Binnenmarkt geschützt werden. Die höheren Kosten trägt aber bisher die Landwirtschaft.

DI Helmut Feitzlmayr

Begrünung und Unternutzung im Intensiv- und Streuobstbau: Bedeutung für Nährstoffversorgung und Bodenbelüftung

Die Begrünung und Unternutzung von Obstanlagen ist sowohl im Intensivobstbau als auch im Streuobstbau ein zentrales Element einer nachhaltigen Bodenbewirtschaftung.

Stefan Kastenhofer

Trotz unterschiedlicher Produktionsziele weisen beide Systeme vergleichbare bodenphysikalische und bodenbiologische Grundlagen auf. Unterschiede ergeben sich vor allem im Nährstoffbedarf, im Nährstoffentzug sowie in der Steuerbarkeit der Begrünung.



Kirschanlage mit kurzwüchsiger, biomassearmer Gräsermischung.

LK 00/Strebl

Schutz vor Erosion und Verdichtung

Grundsätzlich erfüllt die Begrünung in beiden Systemen mehrere Funktionen: Sie schützt den Boden vor Erosion und Verdichtung, verbessert die Bodenstruktur und Bodenbelüftung, fördert Bodenleben und Humusbildung und beeinflusst maßgeblich den Wasser- und Nährstoffhaushalt. Die Wirkung der Begrünung erfolgt dabei nicht nur oberflächlich, sondern vor allem über Wurzelaktivität und biologische Prozesse, die stabile Porensysteme im Boden schaffen.

standhalten und gleichzeitig eine gute Tragfähigkeit gewährleisten. Grasbetonte, ausdauernde Mischungen haben sich dabei bewährt, da sie durch ihr fein verzweigtes Wurzelsystem die Bodenbelüftung verbessern und Staunässe reduzieren. Gleichzeitig entziehen diese Begrünungen jedoch Nährstoffe, insbesondere Stickstoff, Kalium und Magnesium, die über das Mulchen wieder rückgeführt werden können.

Aufgepasst beim N

Ein zentrales Thema im Intensivobstbau ist die späte Stickstofffreisetzung aus der Begrünung im Spätsommer und Herbst. Vor allem bei leguminosenreichen oder sehr biomassestarken Beständen kann mineralisierter Stickstoff zu einem Zeitpunkt verfügbar werden, an dem die Obstbäume ihn nicht mehr ertragsoptimierend nutzen. Es fördert spätes Triebwachstum, verzögert die Ausreife und kann Frosthärte sowie Fruchtqualität negativ beeinflussen. Zusätzlich steigt das Risiko von Stickstoffauswaschung im Winter.

Im Streuobstbau dominiert hingegen die flächige Wiesen- oder Weidenutzung unter weit-

ständigen Bäumen. Die mechanische Belastung ist in der Häufigkeit pro Jahr geringer, jedoch wirken Verdichtung und Nährstoffentzug langfristig. Beweidung, Mahd und Abfuhr des Schnittgutes führen häufig zu schleichenden Nährstoffverlusten. Gleichzeitig ist die Rückführung von Nährstoffen oft unregelmäßig, wodurch Defizite vor allem auch bei Stickstoff entstehen können. Da hier die organische Nährstoffrückführung oft die einzige Form der Düngung, etwa über Weideeintrag, Schnittgutverbleib, punktuelle Kompostgaben, Mist oder Gülle ist, muss gewährleistet sein, dass den Bäumen Nährstoffe übrigbleiben, und nicht über die Abfuhr der Unternutzung ein Defizit entsteht.

Wurzelatmung – oft unterschätzt

Die Bodenbelüftung spielt im Streuobstbau besonders auf schweren Böden eine entscheidende Rolle für die Baumvitalität. Verdichtete Böden, durch den Einsatz großer Grünlandmaschinen oder durch Viehtritt, führen zu Sauerstoffmangel im Wurzelraum. Dies begünstigt Vitalitätsverluste, geringere Standfestigkeit und eine erhöhte Anfälligkeit gegenüber Trockenstress. Eine

dauerhaft gepflegte Wiesenbegrünung mit angepasster Nutzung (speziell im Kronenbereich) wirkt diesen Effekten entgegen. Im Intensivobst werden die Baumstreifen oft maschinell bearbeitet, was automatisch zu einer besseren Belüftung der Wurzeln führt.

Zusammenfassend gilt für beide Systeme: Begrünung ist kein Selbstläufer und kein reiner Nährstofflieferant, sondern Teil eines komplexen Boden- und Nährstoffsystems. Während im Intensivobstbau die gezielte Steuerung der Nährstoffdynamik im Vordergrund steht, liegt im Streuobstbau der Fokus auf dem langfristigen Erhalt der Bodenfruchtbarkeit. Eine standortangepasste Begrünungs- und Nährstoffstrategie in Kombination mit regelmäßigen Bodenuntersuchungen ist daher in beiden Bereichen Voraussetzung für gesunde, leistungsfähige Obstbäume.



Gerade bei Jungbäumen in der Streuobstwiese ist auf eine ausreichende Nährstoffversorgung zu achten.

HBLFA Raumberg-Gumpenstein



Artenreiche Gräser/Kräutermischung – auch für Bestäuber interessant.

LK 00/Strebl

Tabelle: Nährstoffversorgung im Vergleich

Aspekt	Streuobstbau	Intensivobstbau
Stickstoffbedarf / Jahr	20 – 40 kg pro ha	50 – 80 kg pro ha
Wurzelsystem	Groß	Klein
Steuerbarkeit	mittel	hoch
Fehlerwirkung	schleichend	sofort
Düngung	organisch, langfristig	mineralisch + organisch
Risiko	schleichende Verarmung durch Unternutzung	Übersorgung / Verschiebung

Gewässerschonender Pflanzenschutz im Mais

Schon vor der Aussaat des Mais beginnt der integrierte Pflanzenschutz. Ein gewässerschonendes Unkrautmanagement bezieht möglichst viele Faktoren mit ein.

Thomas Ömer

Vorbeugende Maßnahmen wie eine angepasste Fruchtfolge, gezielte Bodenbearbeitung, standorttaugliche Sorten und eine gute Bodenstruktur helfen, den Einsatz chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel nachhaltig zu reduzieren. Mit Blick auf den Grundwasserschutz ist besonders auf Produkte mit dem Wirkstoff Terbutylazin zu verzichten.

Trotz bekannter Risiken von Terbutylazin werden Pflanzenschutzmittel mit diesem Wirkstoff weiterhin eingesetzt. Der Wirkstoff und seine Abbauprodukte sind jedoch nach wie vor im Grund- und Trinkwasser nachgewiesen, weshalb auf entsprechende Produkte konsequent verzichtet werden soll. Für Betriebe, die an der ÖPUL-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“ teilnehmen, ist der Einsatz von Terbutylazin (z.B.

Spectrum Gold, unterschiedliche Maispacks) in Mais und Sorghum innerhalb der Gebietskulisse nicht zulässig.

Auch in Wasserschutz- und Wasserschongebieten besteht ein generelles Anwendungsverbot für Terbutylazin. Gleiches gilt für die ebenfalls auswaschungsgefährdeten Wirkstoffe Metazachlor und Dimethachlor.

Kein Terbutylazin im Mais

Für eine angepasste Bekämpfungsmaßnahme von auflaufenden Unkräutern ist eine laufende Beobachtung der Bestände notwendig. Im Rahmen des integrierten Pflanzenschutzes ist im Vorfeld von Pflanzenschutzmittelanwendungen ein Kontrollgang durchzuführen oder auf Basis von Warndienstmeldungen zu handeln und schlagbezogen zu dokumentieren (z.B. mittels ÖDüPlan Plus).

Es stehen mehrere Terbutylazin-freie Mischungen zur Verfügung: Eine gut verträgliche Kombination ist 1,7 Liter je Hektar Laudis + 1 Liter je Hektar Spectrum. Je nach Bedarf und Witterung kann auf anwendungsfertige Mischungen mit und ohne Bodenwirkung zurückgegriffen werden. Beim Einsatz von Packs ohne Bodenwirkung ist zu beachten, dass die Unkräuter bereits aufgelaufen sein müssen, um eine Wirkung zu erzielen.



Unkrautfreie Maisbestände sind auch ohne Terbutylazin möglich.

BWSB/Wallner



Fazit

Aus Gründen des Grundwasserschutzes sollte Terbutylazin im Mais grundsätzlich nicht eingesetzt werden. Es stehen ausreichend verträgliche und wirksame Alternativen zur Verfügung – Orientierung bieten die Pflanzenschutzmitteltabellen von DI Hubert Köppl sowie die Spritzpläne der Lagerhäuser. Entscheidend für eine sichere Anwendung sind eine gute Kulturverträglichkeit, ein klar erfasstes Unkrautspektrum und die Berücksichtigung der Witterung vor und nach der Behandlung. Ziel jeder pflanzenbaulichen Praxis muss es sein, dass keine Pflanzenschutzmittel in Grundwasser, Trinkwasser, Oberflächengewässer oder auf Nachbarflächen gelangen.

Biodiversität im Grünland: Interreg-Projekte als Motor für Innovation

Länderübergreifende Kooperationen wie „Biodiversität im Grünland“ zeigen neue Wege, wie artenreiche Grünlandbestände langfristig erhalten werden können.

Der Austausch mit Partnerregionen ermöglicht neue Lösungsansätze, wissenschaftliche Begleitung und praxisnahe Innovationen. Gerade bei Themen wie Biodiversität, Klimaanpassung und nachhaltiger Bewirtschaftung profitieren Betriebe von gemeinsam erarbeiteten Strategien. So entstehen Lösungen, die regional verankert sind und gleichzeitig europäische Perspektiven berücksichtigen.

Das Land Oberösterreich unterstützt dieses Projekt mit rund 60.000 Euro. „Unse-

re Landwirtschaft profitiert enorm von Interreg-Projekten. Der Blick über die Grenze stärkt Innovation, fördert Wissenstransfer und hilft unseren Betrieben, Herausforderungen wie Klimawandel oder Schädlingsdruck gemeinsam zu bewältigen. Das ist gelebte Zusammenarbeit für einen starken ländlichen Raum“, so Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Dem stimmt auch Florian Thurnbauer, aus dem Referat für Pflanzenbau im Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Ernährung zu: „Es freut mich nicht nur, dass zum Grünland geforscht wird, sondern dass wir dies gemeinsam mit unseren österreichi-



Länderübergreifende Kooperationen wie „Biodiversität im Grünland“ zeigen neue Wege, wie artenreiche Grünlandbestände langfristig erhalten werden können.

Land OÖ/Haag

schen Nachbarn tun. Ich bin überzeugt, dass wir mit dem Interreg-Projekt „Biodiversität im Grünland“ einen kleinen Beitrag dazu leisten, dass Grünland-Betriebe generell

und insbesondere die Betriebe im Bayerischen Wald und im Mühlviertel zukunftsfähig aufgestellt sind.“

Land OÖ

Nitratinformationsdienst für Mais 2026

Mit einer Anpassung der Stickstoffdüngung an den Vorrat an mineralischem und damit pflanzenverfügbarem Stickstoff im Boden wird sowohl eine bedarfsgerechte Nährstoffversorgung sichergestellt als auch ein Nitrataustrag ins Grundwasser vermieden.

DI Thomas Wallner

Der Nitratinformationsdienst liefert dazu die aktuellen Düngeempfehlungen jetzt auch für Mais. Für die Empfehlungen wurden vom 11. bis 13. März 45 Schläge auf der nördlichen (23) und südlichen (22) Traun-Enns-Platte in einer Tiefe von 0 bis 90 cm beprobt (getrennte Beprobung der Tiefenstufen 0 bis 30 cm, 30 bis 60 cm und 60 bis 90 cm) und der mineralische Stickstoff analysiert (Nitrat in allen drei Tiefenstufen, Ammonium in 0 bis 30 cm). Ab einem bestimmten Vorrat an mineralischem Stickstoff im Boden kann Stickstoffdünger eingespart werden. Dabei ist von den Düngeempfehlungen der Richtlinien für die sachgerechte Düngung auszugehen.

Vorrat an pflanzenverfügbarem Stickstoff Anfang März

Der Gehalt an mineralischem Stickstoff (N_{\min}) betrug im Durchschnitt (gerundet) 43 kg N/ha (im Vorjahr waren es 46 kg N/ha). In den einzelnen Tiefenstufen waren es durchschnittlich 24 kg in den obersten 30 cm, 12 kg in 30 bis 60 cm und 7 kg in 60 bis 90 cm Tiefe. Die Werte der heuer untersuchten Schläge lagen zwischen 14 und 83 kg N/ha in 0 bis 90 cm Bodentiefe. Auf den beprobten Flächen befanden sich 50 Prozent der Werte zwischen 33 kg N/ha und 54 kg N/ha und damit überwiegend auf niedrigem bis mittlerem Niveau.



Maisdüngung: eine bedarfsgerechte Düngung, exakt abgestimmt nach der Ertragslage und dem Stickstoff-Bodenvorrat verhindert Nährstoffverluste ins Grundwasser. BWSB/Wallner

Unterschiede zwischen den N_{\min} -Gehalten von Schlägen in der nördlichen und südlichen Traun-Enns-Platte waren nicht feststellbar. Die Vorfrüchte erwiesen sich als relevanter Einfluss auf die N_{\min} -Gehalte.

Empfehlung zu Mais

N_{\min} -Vorräte im Boden, die 40 kg N/ha übersteigen, können auf die empfohlene Düngemenge (gemäß Richtlinien für die sachgerechte Düngung) angerechnet werden, ohne dass Ertragseinbußen zu erwarten sind. Nach der Vorfrucht Wintergerste ergibt sich daraus eine Empfehlung zur Einsparung der Düngung von 10 kg N/ha, nach Sojabohne 30 kg N/ha. Nach Winterweizen, Körnermais oder Kümmel ist keine Einsparung der Düngung sinnvoll.

Vorschriften hinsichtlich maximaler Gaben- bzw. Einzelgabenbeschränkungen, Düngeobergrenzen laut ÖPUL und NAPV sind einzuhalten. Eine etwaig durchgeführte Herbstdüngung (Zwischenfrucht) und die Vorfruchtwirkung gemäß Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung (NAPV) sind zu berücksichtigen.

► Näheres unter 050 6902-1426 oder unter: www.bwsb.at



Profi-Hacken: Nicht nur für Bio

Die Unkrautbekämpfung im Frühjahr hat oberste Priorität. Eine Regulation durch Hacken ist im biologischen und zunehmend auch im integrierten Ackerbau eine wichtige Maßnahme.

Jakob Lang, BEd MA

Dadurch können Herbizide eingespart und die Kulturpflanzen unterstützt werden. Dabei sind Rollstriegele Profigeräte, die Unkraut in der Reihe verschütten und ausreißen.

Ein Rollstriegele kann als Nachlaufwerkzeug im unbearbeiteten Hackband innerhalb der Reihe arbeiten und dort Unkraut bekämpfen. Das Werkzeug besteht aus einem rotierenden Stern mit geraden Striegelzinken. Durch die drehende Bewegung während des Arbeitsgangs wird das Unkraut aus der Erde „gekämmt“ und vertrocknet an der Erdoberfläche. Dafür ist ein gut entwickelter und fest verwurzelter Pflanzenbestand notwendig.

Ein Vorteil des Rollstriegels ist, dass er verstopfungsfrei arbeitet. Dadurch ist er gut für einen hohen Anteil an organischer Masse geeignet, wie es nach einer guten Zwischenfrucht oder bei Mulchsaat vorkommt. Bei der Unkrautbekämpfung in Hanglagen arbeitet ein Rollstriegele aufgrund seiner Schrägstellung auch noch knapp neben der Reihe. Damit eignet sich der Rollstriegele für den Einsatz in erosionsgefährdeten Kulturen und in Hanglagen.

Der Rollstriegele kann bereits früher bei höherer Bodenfeuchte eingesetzt werden, ohne den Boden zu verschmieren. Wird der Rollstriegele als Hauptarbeitswerkzeug genutzt, kann er auch zum Aufbrechen verkrusteter Bö-



Unkrautbekämpfung mit dem Rollstriegele. BWSB

den eingesetzt werden. Dennoch gilt: Bodenschutz geht vor Unkrautbeseitigung. Bodenabträge sind unbedingt zu vermeiden!

Das Werkzeug eignet sich für den Einsatz in Getreide, Mais, Soja, Rüben, Raps, Körnerleguminosen und Kürbis.

Bei der Einstellung des Rollstriegels ist auf eine sorgfältige Abstimmung zwischen Fahrgeschwindigkeit, Auflagedruck und Anstellwinkel zu achten. Je höher die Fahrgeschwindigkeit gewählt wird, desto aggressiver arbeitet das Werkzeug. Diese Aggressivität kann zusätzlich durch eine Erhöhung des Auflagedrucks verstärkt werden. Der Anstellwinkel des Werkzeugs zur Fahrtrichtung muss so gewählt werden, dass die Kulturpflanzen nicht verletzt oder abgeschert werden. Zusätzlich sind bei der Einstellung die Angaben der Hersteller zu beachten.

Der Rollstriegele ist bei vielen Geräteherstellern auf einem Ausleger montiert und kann dadurch schnell und einfach gewechselt werden.

Als Fazit lässt sich der Rollstriegele als vielseitig einsetzbares Profigerät einstufen. Durch seine Eigenschaften bietet er die Möglichkeit, Unkraut zu regulieren und gleichzeitig den Boden zu schützen.

■ Quellen: Das Handbuch des Bio-Ackerbaus, Auflage 3, Einböck, APV, Bioland 06/2015 „Der Igel-Striegele“

Positiver Aufwind am Bio-Markt und ein Blick auf die Welt der Mikroorganismen

Am 8. April fand die Jahreshauptversammlung von BIO AUSTRIA OÖ statt.

Stefan Gruber BSc

Unter dem Motto „Positiver Aufwind am Bio-Markt und ein Blick auf die Welt der Mikroorganismen“ stand die Jahreshauptversammlung von BIO AUSTRIA OÖ, zu der der Landesverband an die 100 Mitglieder begrüßen durfte. Dabei wurde deutlich: Nach herausfordernden Jahren ist wieder ein klarer Aufwärtstrend spürbar. Die Nachfrage nach Bio-Produkten steigt – sowohl in Österreich als auch in den benachbarten Ländern. Gleichzeitig zeigte die Veranstaltung, wie eng die Zukunft der Landwirtschaft mit Themen wie Bodenleben und Mikrobiom verknüpft ist.

BIO AUSTRIA OÖ-Obfrau Magdalena Barth eröffnete die Veran-



V.l.n.r.: Kammerdirektor Mag. Karl Dietachmair (LK OÖ), LAbg. Mag. Rudolf Hemetsberger, LAbg. Mag. Regina Aspalter, Magdalena Barth, BA (Obfrau BIO AUSTRIA OÖ), Mag. (FH) Barbara Riegler (Bundesobfrau BIO AUSTRIA), LK OÖ-Präsident Mag. Franz Waldenberger und DI Lukas Großbichler (Geschäftsführer BIO AUSTRIA OÖ)

BIO AUSTRIA OÖ

staltung. In den Grußworten von LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger, den Landtagsabgeordneten Regina Aspalter und Rudolf Hemetsberger sowie BIO AUST-

RIA-Bundesobfrau Barbara Riegler wurde betont, dass Bio-Betriebe aktuell gebraucht werden und gute Marktchancen haben. Ein wichtiges Thema war auch die stärkere Zusammenarbeit einzelner Bio-Verbände über Ländergrenzen hinweg. Elf Bio-Verbände aus Deutschland, Österreich und der Schweiz arbeiten seit 2025 in der „Bio-Allianz“ enger zusammen. Mit einem gemeinsamen Bio-Rohwarenmanagement wollen sie den Austausch von Bio-Waren über die Grenzen hinweg erleichtern und somit ihre Mitgliedsbetriebe gemeinsam bestmöglich unterstützen. Gleichzeitig gibt es weiterhin Herausforderungen, etwa bei Gentechnik oder bei Richtlinien rund um das AMA-Bio-Siegel. Positiv hervorgehoben wurde das sogenannte „UBB Bio-Top-Up“, das ein wichtiges Signal für Neueinsteiger in die Bio-Landwirtschaft darstellt.

Im Anschluss gab Geschäftsführer Lukas Großbichler einen Rückblick auf ein dynamisches Jahr 2025. BIO AUSTRIA OÖ war in vielen Bereichen aktiv – von politischer Interessenvertretung, Marktbearbeitung über Beratung, Services und Weiterbildung für die Mitgliedsbetriebe bis hin zur Bewusstseinsbildung bei Konsumentinnen und Konsumenten

und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Bio-Landwirtschaft. Aufgezeigt wurde auch, dass sich die Nachfrage nach Bio-Produkten und somit auch die Rohstoffpreise 2025 sehr positiv entwickelten. Mit einem Bio-Umsatzplus von 6,5 Prozent ist Bio der Wachstumsmotor im Lebensmittelmarkt.

Ein besonderer Programmpunkt war der Impulsvortrag von Matthias Schweitzer, tätig am Institut für Umweltbiotechnologie der TU Graz, zum Thema Mikrobiom der im Anschluss folgte. In seinem Impuls mit dem Titel „Von der Wurzel bis zum Menschen – Mikrobiome als unsichtbare Brücken zwischen Boden und Gesundheit“ gab er einen kurzweiligen Einblick, wie wichtig Mikroorganismen im Boden, in Pflanzen und im menschlichen Körper sind. Dabei wurde klar: Die Vielfalt dieser Mikroorganismen nimmt zunehmend ab, was negative Auswirkungen auf Gesundheit und Umwelt haben kann.

Die Bio-Landwirtschaft leistet hier einen wichtigen Beitrag. Durch mehr Pflanzenvielfalt entstehen vielfältigere und stabilere Mikrobiome – sowohl im Boden, also auch in den Pflanzen und Lebensmitteln, die auf einem Bio-Boden wachsen. Beispiele zeigten, dass Bio-Produkte – etwa Äpfel – eine größere Vielfalt an Mikroorganismen aufweisen. Auch unsere Ernährung spielt eine große Rolle: Wer viel Obst und Gemüse isst, fördert ein gesundes Darmmikrobiom.

Abschließend wurde betont: Bio-Landwirtschaft stärkt nicht nur Umwelt und Biodiversität, sondern auch die Gesundheit der Menschen. Oder wie Obfrau Magdalena Barth es zusammenfasste: „Bio zahlt sich für alle aus – für die Tiere, für die Umwelt und auch für uns als Gesellschaft und jeden Einzelnen.“

Wir schauen aufs Ganze.
Die Biobäuerinnen & Biobauern.

Mehr Infos zum EU-Bio-Logo unter
bio-austria.at/eu-bio-logo

Bio-Jungpflanzenmarkt

Sa. 25.04.2026
09 – 16 Uhr
Linzer Domplatz

Für Kinder
Gartenwerkstatt
Bio-Erzähltheater
Fahrradparcour
Musik

© Bio Ernte Stmk./Königshofer

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Kofinanziert von der
Europäischen Union

Borkenkäferschwärmflug erfordert forstliches Handeln

Der Borkenkäferschwärmflug hat je nach Höhenlage bereits begonnen oder steht unmittelbar bevor.

Dr. Christian Rottensteiner

Waldbestände sind jetzt vermehrt auf frischen Käferbefall zu kontrollieren, um gegebenenfalls schnell handeln zu können.

Der trockene Winter wirkt sich ungünstig auf die Baumkondition aus und begünstigt einen etwaigen Borkenkäferbefall. Dass das Jahr 2026 ein „Borkenkäferjahr“ wird, muss nicht sein, da der Witterungsverlauf nicht vorhersehbar ist. Klar ist aber, dass man als Waldbesitzer jetzt auf der Hut sein muss, um eine Befallsausbreitung zu verhindern.

Haben sich Buchdrucker im Zuge des Schwärmfluges in gesunde Fichten eingebohrt, gilt es schnell zu reagieren. Befallene Bäume müssen rasch aufgearbeitet und aus dem Wald entfernt werden. Bäume am Rand von Käfernestern des Vorjahres dienen häufig als Überwinterungsquartier für Borkenkäfer. Unmittelbar angrenzende Bäume sind meist die ersten Opfer.

Bei regelmäßigen Kontrollgängen in Fichtenbeständen kann ein Großteil des ersten Befalls aus dem Wald aufgearbeitet werden, bevor die Käfer ausfliegen, um danach eine weitere Brut anzulegen.

Bohrmehlsuche als Früherkennung

Um Borkenkäferbefall möglichst früh erkennen zu können, sind stehende Bäume auf frischen Bohrmehlauswurf zu untersuchen. Dazu sind Fichtenwälder zumindest wöchentlicher zu begehen. Dabei



Fichten sind auf Borkenkäferbefall zu kontrollieren und gegebenenfalls rasch zu entfernen. Landesforstdienst

ist darauf zu achten, ob frische Einbohrlöcher und damit verbunden Bohrmehlauswurf vorhanden sind. Das Bohrmehl sammelt sich dabei in Rindenschuppen, in Spinnweben oder am Stammfuß bzw. am Waldboden. Regen und Wind waschen allerdings das Bohrmehl ab, was die Bohrmehlsuche deutlich erschweren kann. Den gesamten Wald abzusuchen, ist schwer möglich.

Deshalb sind bei Waldbegehungen aufgerissene Bestandesränder ebenso genauer ins Auge zu fassen wie Bestände auf trockenen Böden (Süd- und Südost-Ausrichtung) oder Standorte im Nahbereich eines vorangegangenen Befalls.

Käferholz raus aus dem Wald

Die effektivste Borkenkäferbekämpfung ist, befallenes Holz rasch aus dem Wald zu bringen und am Holzmarkt zu verkaufen. Auch „Energieholzhaufen“ im Wald oder in unmittelbarer Nähe zu Fichtenbeständen stellen eine große Gefahr dar. In diesen Wiedhaufen befindet sich mit dem Restholz aus Schlägerungen und Pflegemaßnahmen bruttaugliches Material mit entsprechender Borkenkäferlockwirkung. Daher sollte dieses Material entweder verhackt oder in weitem Abstand zu befallsfähigen Wäldern gelagert werden.

Veranstaltungen

Pramer Pflanzler-Bauernmarkt

Im schönen Innenhof der Furthmühle in Pram werden am Samstag, 2. Mai, von 9 bis 11 Uhr Gemüsepflanzen für den Hausgarten angeboten, dazu auch bereits frisches Gemüse (Hauptelsalat, Radieschen, Kohlrabi, Spargel). Die Biobauern offerieren ein breites Angebot, beginnend bei Schwein und Rind, über Lamm und Fisch (Forelle und Wels) bis zu Eiern von glücklich gehaltenen Hühnern. Auch die Jäger sind wieder beim Bauernmarkt vertreten.

Genussfest in Mauerkirchen

In der Fachschule Mauerkirchen wird am Sonntag, 26. April, von 10 bis 16 Uhr zu einem Genussfest auf dem Schulgelände geladen. Dieses besondere Event wird zu einem einzigartigen Erlebnis für alle Sinne, bei dem eine Vielfalt von regionalen Köstlichkeiten, kreativen Ausstellungsstücken, inspirierende Modeschauen und spannende Kochvorführungen präsentiert werden.

Erste Mostkost

Die Pregartner Mostkost ist die erste im Bezirk Freistadt. Sie findet am Sonntag, 26. April, ab 13.30 Uhr bei der Familie Lengauer (Burbach 1) vulgo Gruber statt. Die Bäuerinnen und Bauern sorgen für das leibliche Wohl mit Fleisch- und Aufstrichbrot, dazu gibt es prämierte Moste und Säfte sowie selbstgebrannte Schnäpse und Liköre. Ein wunderbares Mehlspeisenbuffet der Bäuerinnen rundet das Kulinarium ab.

Unser Betrieb

Pucking,
Bezirk Linz-Land



Agnes und Martin Sandmayr mit den Kindern Lorenz, Franziska und Benedikt sowie Michaela Sommer, Vorsitzende des Bäuerinnenbeirates und BBK-Obmann ÖR Johannes Gruber

LK OÖ/Hammer

Wo Vielfalt Wurzeln schlägt

Am Bio-Elberhof in Pucking treffen Natur, Landwirtschaft und Kulinarik auf Kunst und Musik.

**DI Stefanie Enzenhofer, akad. BT,
Lisa Hammer**

Seit 2022 bewirtschaften Agnes und Martin Sandmayr gemeinsam den biologisch geführten Elberhof im Nebenerwerb. Diesen haben sie mit viel Motivation und neuen Ideen gegründet. Dabei spielte die biologische Bewirtschaftung eine große Rolle, um die Biodiversität und Nachhaltigkeit auf ihren Streuobstwiesen und Ackerflächen zu fördern.



Martin Sandmayr umgeben von seinen Krainer Steinschafen. LK OÖ/Hammer

In einem Mobilstall auf den Grünlandflächen leben ihre sieben Mutterschafe mit einem Widder und deren Nachzucht. Auch zehn Legehennen begleiten die Schafe auf der Weide. Weiters werden auf 0,06 Hektar verschiedenste Kräuter angebaut, die später von Agnes, die ausgebildete Kräuterpädagogin ist, zu Teemischungen, Kräutersirupen sowie Gewürzsalz verarbeitet werden.

Direktvermarktung

Auch das Obst der Streuobstwiesen wird am Betrieb verwertet. Dabei entstehen Cider, Apfelsaft, verschiedene Fruchtaufstriche, Dörrobst und Fruchtleder. Ebenso wird das Lammfleisch selbst verarbeitet und verkauft.

Zudem stellt Familie Sandmayr in ihrer hofeigenen Brauerei die unterschiedlichsten Biersorten wie beispielsweise ein Zwickl und verschiedene Wildpflanzenbiere her. Diese Produkte werden monatlich auf den Bauernmärkten in Pucking und Traun sowie in der Speisekammer Ansfelden angeboten.

Seit 2021 findet das Kunst am

Hof-Festival statt. Dabei gestaltet die Familie ihren Hof zu einem Ort für Musik, Kulinarik, Kunst und Natur um und bietet verschiedenen Künstlerinnen und Künstlern eine Sommerbühne.

Investitionen

Neben dem Neubau einer Maschinenhalle mit einem Heubergerraum und einem Fleischverarbeitungsraum im Jahr 2025 ist bis 2027 auch der Umbau des Gewölbes zu einem Hofladen mit Seminarraum und einer Küche geplant. Für die Neugründung des Betriebes wurden verschiedene Beratungsangebote (Betriebskonzept, Produktpreiskalkulation, Einstieg Direktvermarktung, Stallbau Schafhaltung) der LK OÖ in Anspruch genommen. Außerdem absolvierte Martin einige LFI-Weiterbildungen für die Schafhaltung.

Die Familie Sandmayr legt bei der Produktion ihrer Produkte ein Augenmerk auf eine besonders nachhaltige und naturverbundene Bewirtschaftung ihrer Flächen und möchte zukünftig die Direktvermarktung weiter forcieren.

Betriebsspiegel

- ▶ 3,75 Hektar gesamt davon 2,06 Hektar Pachtfläche
- ▶ 0,42 Hektar Acker davon 0,06 Hektar Kräuter
- ▶ 3,33 Hektar Grünland
- ▶ 1,6 Hektar Wald
- ▶ 7 Schafe und 1 Widder
- ▶ 10 Legehennen
- ▶ www.biohof-elber.at



Inzwischen spielt auch Kultur am Hof eine große Rolle. Fotos: Sandmayr

LebensRealität Bauernhof

Aktuelle Informationen und Neuigkeiten der LK OÖ

Soziale Betriebshilfe – Unterstützung, wenn es darauf ankommt

Fällt am Hof plötzlich eine wichtige Arbeitskraft aus, zählt jede Stunde.

Roman Braun, Maschinenring OÖ

Kamen früher oft Familienmitglieder oder Nachbarn zur Hilfe, ist dies heute aufgrund der Betriebsstrukturen nicht mehr so umfassend möglich. Die Einsatzstunden steigen Jahr für Jahr. Um die Betriebe zu schützen, haben Maschinenring, SVS und das Land Oberösterreich ein Sicherheitsnetz geschaffen. Die Soziale Betriebshilfe sorgt dafür, dass notwendige Arbeiten weiterlaufen und entlastet bäuerliche Familien in Ausnahmesituationen. So bleibt der Betrieb handlungsfähig – auch dann, wenn es schwierig wird.

Wer hat Anspruch?

Anspruch auf Soziale Betriebshilfe haben vollversicherte Personen am land- und forstwirtschaftlichen Betrieb. Dazu zählen Betriebsführerinnen und Betriebsführer sowie hauptberuflich beschäftigte Angehörige, etwa Ehepartner, Kinder sowie Wahl-, Stief-, Enkel- und Schwiegerkinder.

Wann besteht Anspruch?

Ein Einsatz ist möglich, wenn notwendige Arbeiten – etwa im Stall, auf dem Feld oder im Wald – nicht mehr selbst erledigt werden können.

Typische Gründe sind:

- Krankenhausaufenthalt ab zwei Tagen



Die Soziale Betriebshilfe unterstützt Landwirte im Notfall rasch und effektiv. Wichtig ist, Anspruch und erste Schritte zu kennen. Fotos: Maschinenring OÖ

- Arbeitsunfähigkeit von mehr als 14 Tagen
- Kur- oder Rehabilitationsaufenthalt
- Begleitung eines schwer kranken oder behinderten Kindes
- Mutterschutz
- Todesfall am Betrieb

Grundsätzlich muss der Arbeitsausfall länger als zwei Wochen dauern. Ein Krankenhausaufenthalt ab zwei Tagen gilt als gleichwertig. Bei der Begleitung eines Kindes müssen zumindest zwei aufeinanderfolgende Tage erforderlich sein.

Welche Formen gibt es?

In der Regel erfolgt die Soziale Betriebshilfe durch eine Ersatzarbeitskraft über den Maschinenring. Ist dies nicht möglich, greift sie auch für eigenes Personal, das am Betrieb angemeldet wird, bzw. kann als pauschale Geldleistung abgegolten werden.

Wie hoch ist der Selbstbehalt?

Die Kosten werden durch Zuschüsse deutlich reduziert. Die SVS unterstützt mit rund 12 Euro pro Stunde. Zusätzlich gibt es Förderungen des Landes Oberösterreich (bis zu 90 Tage pro Betrieb und Jahr) sowie Beiträge aus dem Notfallfonds des Maschinenring. Der Selbstbehalt für den Betrieb liegt bei ca.

acht Euro netto, unabhängig davon, ob die Betriebshilfe im Rahmen der Nachbarschaftshilfe oder über eine fest angestellte Maschinenring-Agrarfachkraft erfolgt.

Was ist unbedingt zu beachten?

Entscheidend ist eine rasche Meldung: Zuschüsse werden erst ab dem Tag der Verständigung gewährt.

Die Antragsstellung kann selbst auf der SVS-Webseite erfolgen. Einfacher ist es, den Maschinenring zu kontaktieren: Ein Anruf genügt, und es wird nicht nur eine passende Arbeitskraft organisiert, sondern auch der gesamte Schriftverkehr inkl. Abrechnung mit SVS und Land übernommen. So kommt schnell und unbürokratisch Hilfe auf den Betrieb – genau dann, wenn sie am dringendsten gebraucht wird.



Der Maschinenring unterstützt rasch, organisiert Hilfe und übernimmt die gesamte Abwicklung mit den Behörden – eine wesentliche Erleichterung für die betroffenen Familien. Wichtig ist, bei Bedarf das Maschinenring-Büro sofort zu informieren.

Hühnerfleisch wird immer gefragter

Anlässlich des Tages des Geflügels zeigten aktuelle RollAMA-Daten erst kürzlich: Geflügel bleibt ein fixer Bestandteil der österreichischen Alltagsküche – und vor allem Hühnerfleisch wächst weiter.

Der Geflügelkonsum in Österreich wird vor allem durch Hühnerfleisch getragen. Insgesamt wurden 2025 rund 40.591 Tonnen Geflügelfleisch von Haushalten im österreichischen Lebensmittel Einzelhandel eingekauft. Hühnerfleisch konnte dabei deutlich zulegen: Die Einkaufsmenge stieg um 4,8 Prozent, der Umsatz sogar um 10,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Damit erreicht Hühnerfleisch mittlerweile einen mengenmäßigen Marktanteil von etwas über 30 Prozent am gesamten Fleischmarkt. Der Putenmarkt entwickelt sich differenzierter. Die Einkaufsmenge ging um 7,4 Prozent zurück, während der Umsatz um 1,8 Prozent stieg. Österreich konnte den Selbstversorgungsgrad bei Geflügel laut Statistik Austria 2024 auf 74 Prozent steigern, ein Plus von einem Prozentpunkt gegenüber 2023. Innerhalb der Kategorien zeigen sich unterschiedliche Entwicklungen: Hühnerfleisch ist stabil bei 81 Prozent Selbstversorgung, beim Putenfleisch liegen wir bei 51 Prozent. Damit bleibt Österreich zur vollständigen Deckung des Bedarfs weiterhin auf Importe angewiesen.

AMA-Marketing

 lk-facebook
www.facebook.com/
landwirtschaftskammerooe

land & leben

Informationen der LK OÖ zu Ernährung und Gesundheit

Eiweiß im Trend: Wie viel brauchen wir wirklich?

Ernährungsfachgesellschaften empfehlen für gesunde Erwachsene rund 0,8 Gramm Eiweiß pro Kilogramm Körpergewicht.

Katrin Fischer, MSc

Diese Menge gilt als Mindestbedarf. Viele Fachleute sehen sie heute eher als Untergrenze: Für eine optimale Versorgung – etwa im Hinblick auf Muskelerhalt – kann eine Zufuhr von 1,0 bis 1,2 Gramm sinnvoll sein. Sportlich Aktive benötigen je nach Trainingsumfang etwa 1,2 bis 1,6 Gramm, im höheren Alter wird ebenfalls eine etwas höhere Eiweißzufuhr empfohlen.

Die gute Nachricht: Dieser Bedarf lässt sich problemlos mit regionalen Grundnahrungsmitteln decken. Milchprodukte liefern pro 100 Gramm etwa 10 bis 25 Gramm Eiweiß, ein Ei rund 6 bis 7 Gramm, Fleisch etwa 20 Gramm. Pflanzliche Lebensmittel ergänzen das Spektrum: Hülsenfrüchte kommen gekocht auf etwa 7 bis 9 Gramm pro 100 Gramm, Getreideprodukte wie Haferflocken auf rund 13 Gramm, Nüsse – je nach Sorte – auf etwa 12 bis 25 Gramm, werden jedoch meist in kleineren Mengen verzehrt und tragen daher eher ergänzend zur Eiweißversorgung bei.

Entscheidend ist nicht nur die aufgenommene Menge, sondern wie gut der Körper das Eiweiß nutzen kann. Moderne Bewertungssysteme berücksichtigen daher vor allem die Verdaulichkeit und die Aminosäurezusammensetzung. Nur jener Anteil, der tatsächlich verdaut und aufgenommen wird und alle notwendigen essentiellen Aminosäuren in ausreichender



Eiweißreiche Rezeptideen finden Sie unter: www.esserwissen.at/infothek

Tobias Schneider-Lenz

Menge enthält, kann in körpereigenes Eiweiß umgebaut werden.

Dabei spielen sogenannte limitierende Aminosäuren eine zentrale Rolle. Fehlt eine essentielle Aminosäure oder ist sie nur in geringer Menge vorhanden, ist die Eiweißverwertung eingeschränkt. In Getreide ist häufig Lysin limitierend, in Hülsenfrüchten Methionin. Durch die Kombination verschiedener Lebensmittel – etwa Getreide mit Hülsenfrüchten oder Erdäpfel mit Ei – lässt sich dieses Problem im Alltag einfach ausgleichen. Kritischer zu sehen ist der Boom rund um Proteinshakes und -riegel. Diese Produkte sind meist hoch verarbeitet und enthalten isolierte Eiweißbestandteile, oft kombiniert mit Zusatzstoffen, Aromen und Süßungsmitteln. Im Gegensatz zu natürlichen Lebensmitteln fehlt ihnen die sogenannte Lebensmittelmatrix

– also das komplexe Zusammenspiel von Nährstoffen, das die Aufnahme und Verwertung im Körper beeinflusst. Dadurch liefern sie zwar Eiweiß in konzentrierter Form, aber nicht die gleiche ernährungsphysiologische Qualität wie wenig verarbeitete Lebensmittel.

Für gesunde Menschen sind solche Produkte daher in der Regel nicht notwendig. Sie können in bestimmten Situationen eine praktische Ergänzung sein, ersetzen jedoch keine ausgewogene Ernährung.

Eiweiß ist ein wichtiger Nährstoff, doch entscheidend ist nicht nur die Menge. Wer auf eine abwechslungsreiche Ernährung mit regionalen, möglichst wenig verarbeiteten Lebensmitteln setzt und unterschiedliche Eiweißquellen kombiniert, kann seinen Bedarf gut decken – ganz ohne zusätzliche Produkte.

lk-gartentipp

Informationen der LK OÖ rund um's Garteln

Gemüse des Jahres 2026

Naschpaprika „Siaße Spitzbua“

Klaus Stumvoll

So süß und doch leicht scharf? Wer so etwas mag, wird das Gemüse des Jahres 2026 lieben. Dieser winzige Naschpaprika ist ein echter Hingucker und ein wunderbares Snack-Gemüse obendrein!

Der „Siaße Spitzbua“ bringt unzählige knallrote, tropfenförmige Früchte hervor. Unser Gemüse des Jahres lässt sich vom Geschmack eher als fruchtig-aromatisch, denn als scharf bezeichnen und bietet so eine interessante Mischung aus feiner Süße und milder Schärfe. Hinzu kommt die Form der Früchte, die eingelegt wie kleine Schmuckstücke aussehen. Sie sind auch als frischer Snack und in der Küche köstlich.

lk-online
www.ooe.lko.at



Der „Siaße Spitzbua“ – ein perfekter Snack für Zwischendurch!

Die OÖ Gärtner

Sonnenanbeter gut versorgt

Die Pflanzen lieben einen sonnigen, warmen Platz und dürfen erst nach den Eisheiligen Mitte Mai ins Freie. Sie entwickeln sich besonders gut in Kübeln auf Balkon und Terrasse. Damit sie gut wachsen und viele Früchte bilden, brauchen die Pflanzen nährstoffreiche Bio-Gärtnererde, ausreichend Wasser und regelmäßige Düngergaben.

Die Ernte erstreckt sich von August bis in den Oktober. Die Früchte vom „Siaßen Spitzbua“ reifen von Grün-Gelb nach Rot ab, die Pflanzen bleiben dabei die ganze Saison über schön kompakt. Wer gerne gärt, dem stehen auch die Samen reifer Früchte für die Anzucht zur Verfügung, denn diese Sorte ist samenfest. Das bedeutet, dass aus den Samen wieder exakt die gleichen „Spitzbuben“ entstehen.

Kulinarische Erlebnisse: Neuer Genussland-Guide

Über 60 Erlebnisse erstmals gebündelt



v.l.: Norbert Eder „Vom Pankratzhofer“ in Tragwein, Genussland OÖ-Stabstellenleiterin DI Birgit Stockinger, Agrar-Landesrätin und Genussland OÖ-Obfrau Michaela Langer-Weninger, PMM, und Franz Pernkopf vom Landhotel Grünberg in Gmunden

Land OÖ/Daniel Kauder

Heimische Lebensmittel sind mehr als Genuss – sie sind ein Erlebnis, das man sehen, spüren und mit allen Sinnen entdecken kann. Genau dieses Ziel steht im Mittelpunkt des neuen Themenschwerpunkts „Kulinarische Erlebnisse“ im Genussland Oberösterreich. Mit einer Vielzahl an neuen und bereits bestehenden Angeboten wird Kulinarik dort erlebbar gemacht, wo sie entsteht: auf bäuerlichen Betrieben, in Lebensmittelmanufakturen und in der Gastronomie. Das Interesse daran, zu wissen, wo Lebensmittel herkommen und wie sie hergestellt werden, wächst stetig. Gäste suchen nicht mehr nur nach Qualität, sondern nach Einblicken, Begegnungen, authentischen Erfahrungen und den Menschen dahinter. Kulinarische Erlebnisse aus dem Genussland OÖ greifen diesen Trend auf und schaffen Angebote, die weit über den klassischen Einkauf hinausgehen. Sie ermöglichen es, hinter die Kulissen zu blicken, Produzentinnen und Produzenten kennenzulernen und selbst Teil des Geschehens zu werden – sei es beim Brotbacken, bei einer Verkostung oder im Rah-

men einer Führung durch den Betrieb. Dass das Genussland Oberösterreich und seine Partnerbetriebe damit voll im Trend liegen, zeigt auch der Trend-Report von Hilton, wie die ÖGZ (Österr. Gastronomie- und Hotelzeitung) in Ausgabe 01-02/26 wiedergibt: So suchen 66 Prozent der Reisenden gezielt nach neuen Geschmackserlebnissen und Erlebnissen die authentische Einblicke in kulinarische Traditionen ermöglichen. Besonders ausgeprägt ist dieses Interesse bei jüngeren Zielgruppen wie der Generation Z und den Millennials. Angebote, die Genuss mit Erleben und kulturellem Hintergrund verbinden, treffen damit genau den Nerv der Zeit. „Kulinarische Erlebnisse zeigen, was unsere Regionen wirklich ausmacht: Menschen mit Leidenschaft, ehrliche Lebensmittel und gelebte Tradition am Zahn der Zeit. Wer Oberösterreich so entdeckt, erlebt mehr als Genuss – er spürt die Kraft und Vielfalt unseres ländlichen Raums“, betont Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger. Mehr Infos: www.genussland.at

Land OÖ



Mehr als 400 Landjugendliche waren Teil des Linz Marathons 2026. 

Über 100 Landjugend-Staffeln beim Linz-Marathon 2026

Beim Linz-Marathon am 12. April zeigte die Landjugend OÖ starken Einsatz: 102 Staffeln mit über 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gingen in neongelben Shirts an den Start.

Bereits zum 13. Mal in Folge ist die Landjugend Teil des beliebten Sportevents. Bei idealen Bedingungen sorgten zahlreiche Zuschauerinnen und Zuschauer entlang der Strecke für eine großartige Stimmung – besonders beim Start an der Voest-Autobahnbrücke und im Ziel am Hauptplatz. Im Staffelmарathon teilen sich vier Läuferinnen und/oder Läufer die 42,2 Kilometer lange Distanz

in Etappen. Neben sportlicher Leistung stand vor allem der Teamgeist im Mittelpunkt: Die Schlussläufer wurden von ihren Teams bis ins Ziel begleitet. Mit der Teilnahme zeigt die Landjugend einmal mehr ihr vielseitiges Engagement – von Sport über Weiterbildung bis hin zu gesellschaftlichem Einsatz im ländlichen Raum.

Eva Zaunmair

Maibaumlandkarte regelt Brauchtum des Stehlens

Für die einen ist es nur ein Baum, der das Landschaftsbild schmückt – für die anderen ist er fester Bestandteil ihres liebsten Brauches. Die Rede ist vom Maibaum.



Maibäume werden nicht nur in ganz Oberösterreich aufgestellt, sondern sind auch ein beliebtes Diebesgut.

Landjugend Grünburg-Steinbach

Sophia Atzlinger

Dieser lässt sich in nahezu allen Gemeinden Oberösterreichs wieder finden und wird vielerorts durch die Landjugend aufgestellt. Wenn ein Maibaum aufgestellt wird, dauert es nicht lange, bis sich die Maibaum-Diebe auf die Lauer legen. Die Bräuche, wann ein Maibaum wie gestohlen werden darf, sind vielfältig und unterscheiden sich oft schon von jenen im Nachbarort. Die digitale Maibaumlandkarte der Landjugend Oberösterreich soll dabei Licht ins Dunkle bringen: Über 350 Maibäume aus ganz Oberösterreich sind in dieser mittlerweile eingetragenen Landkarte unter anderem vermerkt, unter welchen Umständen der Maibaum ordnungsgemäß gestohlen werden darf. Damit aber rund um den

1. Mai beim Leben des Brauchtums „Maibaum Stehlen“ nichts schief geht, gelten vor allem zwei Dinge: Mit Hausverstand handeln und Sachbeschädigungen sind ein absolutes Tabu. Die Landjugend wünscht viel Spaß mit den Bräuchen rund um den Maibaum.



Baustellen-Update: ABZ Waizenkirchen

Mit einer Investition von rund 41,3 Millionen Euro entsteht mit dem ABZ Waizenkirchen Oberösterreichs modernstes agrarisches Ausbildungszentrum. Künftig werden am Standort rund 350 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, ergänzt durch ein modernes Internat mit 153 Betten.

„Einem pünktlichen Schulbeginn im Herbst 2026 steht nichts mehr im Wege“, zog Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger bei einer Baustellen-Besichtigung im April Bilanz.

Bild (v.l.): Geschäftsführer LIG OÖ Alois Aigner, Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger, PMM, und der Direktor der LWBFS Waizenkirchen Walter Raab

Land OÖ/Antonio Bayer



Unternehmensführung

Schnuppern am Green Care Hof (1888)

- ▶ Windhaag bei Freistadt, Betrieb Pointner: 8. Mai, 13 Uhr

Bauen und Garten

Wir bauen einen Brotbackofen aus Lehm (3666)

- ▶ Neustift im Mühlkreis, Betrieb Bogner: 8. Mai, 9 Uhr

Mein Garten – naturnah gestaltet und gepflegt (3670)

- ▶ Linz, Waldbothgut: 11. Mai, 9 Uhr

Insektenfreundliche Gehölze und Bäume für eine blühende Natur (3674)

- ▶ Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 6. Mai, 9 Uhr

Direktvermarktung

Trocknen und Dörren in der Direktvermarktung (2506)

- LK Ried Schärding: 5. Mai, 9 Uhr

Fermentieren für die Direktvermarktung (2507)

- LK Ried Schärding: 4. Mai, 9 Uhr

Einkochen nach dem Wecksystem (2509)

- LK Eferding Grieskirchen Wels: 6. Mai, 9 Uhr

Ihr Wissen wächst 



Tierhaltung

TGD-Weiterbildung Schweinehaltung (7431)

- ▶ LK Eferding Grieskirchen Wels: 5. Mai, 9 Uhr

TGD-Weiterbildung Rinderhaltung (7434)

- ▶ Regau, Rinderzuchtverband: 8. Mai, 9 Uhr

Die gewerbsmäßige Fuhrhalterei im heutigen Straßenverkehr (7875)

- ▶ Oftering, Hödlgut: 8. Mai, 9 Uhr

Umwelt und Biolandbau

Exkursion: Der regionale Naturschutzplan (8625)

- ▶ Treffpunkt Bahnhofstelle Schlierbach: 6. Mai, 9 Uhr
- ▶ Treffpunkt Kirchenplatz Neukirchen bei Altmünster: 9. Mai, 9 Uhr
- ▶ Großraming, Brunnbachstadl: 15. Mai, 9 Uhr
- ▶ Steinbach am Ziehberg, Gh Krapfenmühle: 16. Mai, 9 Uhr

Pflanzenbau

Weiterbildungskurs Sachkunde Pflanzenschutz – Gartenbau, Kommunal (6615)

- ▶ LK Ried Schärding: 6. Mai, 8.30 Uhr

Die Natur als Schatzkammer und Spezialitätenrestaurant

Altes Wissen praktisch erleben.

DI Ursula Meiser-Meindl

Was darf es sein? Eichelbier? Hagebuttenketchup? Wildkräuter-Kimchi? Seifenkraut-Shampoo? Brennnesselpullover?

Wann haben Sie zuletzt eine Wiese, einen Waldrand oder Ihren Garten mit wirklich neugierigen Augen betrachtet? Nicht als bloße Kulisse, sondern als das, was sie sein können: ein Spezialitätenrestaurant voller Aromen, eine Schatzkammer an Rohstoffen und ein stiller Wissensspeicher.

Das LFI OÖ bietet dazu den Zertifikatslehrgang „Altes Wissen aus der Natur – nachhaltig und naturbewusst leben“. Im Mittelpunkt steht die komplette Grundversorgung aus Wildpflanzen inklusive Haltbarmachung und Vorratstechniken, Hausmittel für die Hausapotheke, Naturkosmetik sowie Fasern und Farben aus traditionellen Faserpflanzen. Das kreative Verarbeiten mit ausgefallenen Rezepten steht dabei gleichwertig neben dem ökologischen Verständnis und dem respektvollen Umgang mit



Abschlusspräsentation einer Teilnehmerin: wunderschöne Seife aus Birkenpech. LFI OÖ/Meiser-Meindl

der Natur. „Es erfüllt mich, Dinge wieder selbst herstellen zu können – mit meinen Händen und aus natürlichen Materialien“, ist eine Teilnehmerin begeistert von diesem Lehrgang.

Der Zertifikatslehrgang „Altes Wissen aus der Natur – nachhaltig und naturbewusst leben“ im LFI OÖ startet am 15. Mai. Rasch noch eine Kursplatz sichern.



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



LAND OBERÖSTERREICH



Kofinanziert von der Europäischen Union

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



LAND OBERÖSTERREICH



Kofinanziert von der Europäischen Union

Kursanmeldung im LFI-Kundenservice

T 050 6902-1500 oder E info@lfi-ooe.at



Kleinanzeigen

MASCHINEN

Suche Allrad Traktoren defekt viele Stunden, Pflug 2,3,4,5, Scharer, Miststreuer, Vakuumfasser, Sämaschine, Kreiselege, Ballenpresse, Mähwerk, Egge, Drescher, Schwader, Radlader 0690/10098868

Deutz Heckscheibenmäherwerk
DiscMaster 428H Arbeitsbreite 2,85m
Hyd Rückschwenkung
0664/1621252

Verkaufe Claas Rollant Rundballenpresse, Heu+Stroh, Ballendm. 160cm
Netzbindung, 5.000 Euro
0664/4894564

Fendt Zettwender Twister 6606
Lagermaschine 6 Kreisel, Arbeitsbreite 6,6m, Tastrad, Gelenkwelle, Grenzstreuenrichtung
0664/1621252

Verkaufe Fuhrmann, 2 Seitenkipper,
5 Tonnen, Aufsatzwände 50,
4.000 Euro
0664/4960887

KRPAN Forstseilwinden: Preiswertes Sondermodell Greenline GL 550, GL 650 u. GL 850 auf Lager, Firma Wohlmuth KG, 4772 Lambrechten
07751/8512 www.gruenlandprofi.at

Deutz Frontscheibenmäherwerk
Discmaster 332F Arbeitsbreite 3m
0664/1621252

Turboladerreperatur für alle Turbos LKW, PKW, Traktor, Bagger auch Tausch und Neulader Turbospeed
4641 Steinhaus,
0664/4184696

PANEX AGM Mulcher, Bodenfräsen u. Sichelmulcher
07751/8512 www.gruenlandprofi.at

Pöttinger Heckscheibenmäherwerk
Novadisc 302, Lagermaschine
0664/1621252

Verkaufe Mähdrescher John Deere 1158, Bj 1994 aufgrund von Fahrer Mangel
0664/1059072

Steyr 8100 Allrad, Bj. 1980, Steyr 8080, Bj. 1981, Steyr 760 mit Frontlader und Fingermähbalken, 80 cm
0676/814281717

1 Agrotan Deutz 150/7, 3677 Betriebsstunden, Top Zustand, VB, sowie 1 Vavio 4-schar Voldrehpflug, Fa. Kuhn zu verkaufen, VB
00498506/381

Wir bitten um Beachtung der **Teilbeilage**:
Miesenberger Nikki

Teilauflösung der Traktor-Oldtimer-sammlung folgender Typen: Steyr 80a/T180, Ferguson FE 35 (Goldbauch), Ferguson 35 x, 3 Zyl., Fordson Dexta/Super Dexta, alle Traktoren in einem Super-Zustand, Standort: Grieskirchen
0664/4125147

TIERE

Suche **Mastplätze** für Kühe im Raum Innviertel und verkaufe Einsteller Kälber
0664/2426278, 0664/1022299,
Fa. Widroither - Salzburg

KAUFE und VERKAUFE NUTZ- u. SCHLACHTVIEH, Einsteller m. + w. Stierkälber, und Zuchten, Pferde, Barzahlung ab Hof, **zahle über Börsenpreis**
0664/4848976

Verkaufe hochtrachtige Kühe und Kalbinnen, gealpt, Abstammung, sowie Einsteller männlich/weiblich, BVD-frei,
Kaufe Schlachtrinder, Fa. Geistberger
0676/5393295

Mehr Tiergesundheit mit Pflanzen-extrakten Bekämpfung von Durchfällen und Kokzidiose bei Kälbern, Hühnern und Schweinen, Fa. Boden&Pflanze OG,
www.boden-pflanze.com
0650/9118882

PVC-Rohre

**Laufschienen u. Zubehör
Form- u. Rundrohre
Flach- u. Winkelstahl
Trapezprofile
I- u. U-Träger
Baustahlgitter ...**

www.eisen-hofer.at

Tel. 0 72 73/88 64

Hofer Zustellung in OÖ und Sbg!

Eisen- und Stahlwaren GmbH.

Alles für den Bau - von Hofer - genau

Verkaufe Jagdterrier, 1A Bauhund und Rattenfänger, kinderfreundlich,
0664/4842930

Geflügel (Bio/Konventionell): **Jung-hennen**, Mastküken, Puten, Enten, Gänse liefert Geflügelhof Spornbauer:
0650/8083230
Verkaufstellen:
Kleinzell 07282/5259
Schenkenfelden 07948/212

Verkaufe wegen Pachtauflösung Haflinger, Reitpony, Esel mit Fohlen bei Fuß (pro Tier ab 1.000 Euro) und 2 Eselhengste (a 300 Euro) alle Tiere mit Pass
0660/5546171

Gülle muss nicht stinken Fließende Gülle, mehr Stickstoff und weniger Emissionen! Mikroorganismen machen dies möglich! Fa. Boden&Pflanze OG
0650/9118882
www.boden-pflanze.com

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus Fördermaßnahmen des GAP Strategieplans unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

**Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft**

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

**Kofinanziert von der
Europäischen Union**

Impressum:

Inhaber und Herausgeber: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz. Redaktion: Michaela Primeßnig, Bakk.Komm. T: 050 6902-1594, Mag. Elisabeth Frei-Ollmann, T: 050 6902-1591, Mag. Anita Stollmayer, T: 050 6902-1592, E: medien@lk-ooe.at, Redaktionsschluss: Montag, 12 Uhr in der Vorwoche
Kleinanzeigen T: 050 6902-1000, E: kleinanzeigen@lk-ooe.at
Sabine Mair, T: 050 6902-1482, Sonja Oppolzer, T: 050 6902-1358

Hersteller: Druck Zentrum Salzburg, Betriebsgesellschaft m.b.H., Karolingerstraße 38, 5020 Salzburg. Erscheinungsort: 4020 Linz, Verlagspostamt 5020 Salzburg., Anzeigen: AGRO Werbung GmbH, Harrachstr. 12, 4010 Linz, T: 0732/776641, F: 784067, E: post@agrowerbung.at. Für unaufgefordert eingesandtes Text- und Bildmaterial übernimmt die Landwirtschaftskammer OÖ keine Haftung. Für leichtere Lesbarkeit sind die Begriffe, Bezeichnungen und Titel z. T. nur in einer geschlechterspezifischen

Formulierung ausgeführt, sie richten sich an Frauen und Männer gleichermaßen. Der Textinhalt des Mediums wird sorgfältig erstellt, soweit gesetzlich zulässig ist die Haftung jedoch ausgeschlossen. Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Eigentümer: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz, Präsident Mag. Franz Waldenberger. Unternehmensgegenstand: Vertretung der Interessen der Land- und Forstwirtschaft gemäß OÖ Landwirtschaftskammergesetz 1967. Grundle-

gende Richtung: Mitteilungsblatt der Landwirtschaftskammer OÖ, Information der Kammermitglieder über land- und forstwirtschaftliche Belange, Mitteilungen und Fachinformationen des land- und forstwirtschaftlichen Förderungsdienstes. **Datenschutzhinweis:** Kleinanzeigen, die telefonisch, online oder per E-Mail aufgegeben werden, werden seitens der Landwirtschaftskammer für die Vertragserfüllung gespeichert. Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: <https://ooe.lko.at/datenschutz>



Spielbergalm b. Salzburg sucht **Alm-
vieh** von Ende Mai bis Ende September
(je nach Vegetation). Wir bieten weit-
läufige Flächen und eine gute
Behirtung. Auskunft unter:
0664/2828673

Verkaufen zinsfrei schöne Fresser
Einsteller, weiblich und männlich (auch
Ochsen) **sowohl konventionell als
auch BIO**, alle entwurmt und Schutz
geimpft (auch Partnerbetriebe ge-
sucht), Fa Schalk
0664/2441852

Bio-Legehühner zum Weiterlegen zu
verkaufen
0664/2518006

Laufend gruppenweise **Ferkel** zu ver-
kaufen
0664/3534666

Verkaufe 2 Ziegen, 1 weiße hornlose
Ziege mit 2 weiblichen Kitzen, 1 einjäh-
rige weiße Ziege mit Hörnern,
Bezirk Wels Land
0664/2314494

Schafzucht-Neuanfänger, weibliche
Juraschafe und einjähriger Cobur-
ger-Bock (Urrasse) zum Aufbau einer
eigenen Schafherde an tierliebenden
Betrieb günstig zu verleihen
0664/73698022

**NEU: B&P-STALLOFIT- MEHR HYGIENE
IM STALL** für bestes Stallklima und ge-
ringen Strohverbrauch in der Liegebox,
EINFÜHRUNGSPREIS!
Fa. Boden&Pflanze
0650/9118882
www.boden-pflanze.com

VORRÄTE

Firma Eibl, **kaufe** und **verkaufe Heu**
und **Stroh**
0676/3227580

Verkaufe Stroh in Vierkant Großballen
und Rundballen, geschnitten, gehäck-
selt und Feinstroh, sowie Heu, Grum-
met, Silageballen und Maissilageballen,
alles auch in Bio erhältlich
02754/8707

Verkaufe Gerstenstroh Kleinballen, WL
0664/73415473

Verkaufe schönes Stroh, Heu in
Großballen u. auch Maisballen,
in guter Qualität
0049/171/2720683

DIREKTVERMARKTUNG

Verkaufe Kornschnaps, 42 %, 4 Jahre
im **Whiskyfass gelagert**
0676/821234341

REALITÄTEN

Kaufe Bauernhof im Großraum Ober-
österreich, bin Barzahler mit landwirt-
schaftlicher Ausbildung, nur private
Angebote
0660/6214349

Suche Ackerfläche zum Pachten,
Bez. Kirchdorf und Steyr Land, Bitte an
pachtsuche@gmx.at senden

AWZ Immobilien: VERKAUF: Bez.
BRAUNAU: Bauernhof, 2-6 ha
0664/3721645, Bez. PERG: Land- u.
Forstwirtschaft 19 ha 0664/3721437,
Bez. BRAUNAU: 3,5 ha Grünland/Acker
0664/3721645, INNVIERTEL:
8 ha Acker 0664/4831753,
ALMENLAND: 53 ha Landwirtschaft
0664/1784152, BRUCK/Mur: 86 ha
Wald 0664/1787818, INNVIERTEL:
1,5 ha Acker
0664/3721645
AWZ: Agrarimmobilien.at

**Verpachte 2,7 ha Acker in Kematen/
Innbach**, ab sofort
0660/4609519



lk-anzeigen
anzeigen@lk-ooe.at

Chiffre-Anzeigen

Antwort auf Chiffre Anzeigen

Wenn in einem Inserat steht
„Zuschriften unter Chiffre-Nr.,
an Redaktion „Der Bauer“, Auf
der Gugl 3, 4021 Linz“, geben
Sie bitte die jeweilige Chiffre-
Nummer auf dem Kuvert an.

Gerne auch per E-Mail mög-
lich.

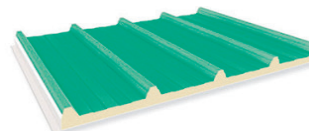
UNSER TEAM SUCHT VERSTÄRKUNG!

- ✔ **Referent:in Grünland**
Abteilung Pflanzenbau, Linz, 40 Stunden
- ✔ **Sachbearbeitung INVEKOS**
Rohrbach, Linz, 20 – 40 Stunden
- ✔ **Sekretariat BBK Wels und
Gemüsebauverband**
Wels, 40 Stunden
- ✔ **Lehrling Bürokauffrau/-mann**
Rohrbach, 40 Stunden



jobs.lk-ooe.at

lk Landwirtschaftskammer
Oberösterreich



**TRAPEZPROFILE – SANDWICH-
PANEEL** verschiedene Profile-
Farben-Längen auf Lager, Preise auf
Anfrage unter: office@dwg-metall.at
www.dwg-metall.at
07732/39007

Verpachte 32ha Ackerfläche (5 Felder)
in Sattledt an den Bestbieter
0650/3472505

PARTNERVERMITTLUNG

BÖHMISCHE LANDMÄDL
liebenswert, treu, deutschsprechend
suchen nette Landwirte von 25 bis 70,
Info auch Samstag + Sonntag,
Bayern-Institut PV
0676/4239630, 00499621960390

Bio-Landwirt, 49 (kinderlos) sucht
liebe, treue Partnerin, Tel. oder SMS
0664/99352693

SONSTIGES

Suche laufend gebrauchte Europaletten,
Aufsatzrahmen u. Gitterboxen,
Barzahlung
0664/5228106

Kaufen Altmetalle (Kupfer, Messing,
usw.) und Kabelschrott zu Bestpreisen,
Vorortverwiegung, Eisen-Andi Altmittel
GmbH, Gutau, office@eisenandi.at
0664/5091549

Kaufe Altholz, Stadlbretter und Balken
Fotos an: office@altholz-spitzbart.at
0664/73763906 auch Whats App

Kaufen Alteisen - Altauto, Bestpreis
Vorortverwiegung, Grünzweil GmbH,
St. Johann/Wbg.
gruenzweil.martin@gmx.at,
0664/1620245 oder 07217/7194

Kaufe alte Fußböden, Stadelbretter
und handgehackte Kanthölzer
0676/5580230

Verkaufe Anhängertechnik Sauer-
mann, Scharmüller, Rockinger, Walter-
scheid (Cramer), Faster Multikuppler
und Ersatzteile, Traktorersatzteile,....
www.mastar-shop.at
0650/5300215

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN,
Forstpflanzen Ruhsam, Feicht 8,
4792 Münzkirchen
0676/821234290 Büro: 0664/3809808
e-mail: office@weinzinger.co.at
www.weinzinger.co.at

1000 **Traktorreifen** immer lagernd,
auch Gebrauchtreifen, Traktor- und
Anhängereifen, Pfliegeräder-Aktion
www.heba-reifen.at
07242/28120

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN,
Forstpflanzen Weinzinger, Lichtenau
62, 4264 Grünbach
0664/3809808
e-mail: office@weinzinger.co.at
www.weinzinger.co.at

Altholz, Abriss von Bauernhäusern
u. Stadeln
0664/2325760, abm.holz@gmail.com

Verkaufe Stahlgerüsthalle 12x20/5/15
Grad, mehrere Pultdächer, verschie-
dene Größen
0664/4842930

Holzschlägerung, Baumabtragung,
zuverlässig, prompt
0664/3211270



lk-anzeigen

anzeigen.lko.at



**Kleinanzeigenangebot
im Überblick**



Gestalten Sie Ihren Hof neu mit Betonsteinen – auch maschinelle Verlegung - oder Natursteinen aller Art, LÜFTINGER Baugesellschaft, 4654 Bad Wimsbach 07245/25189 www.lueftingerbau.at

FORST-MARKIERSTÄBE (200 Stk.) in Gelb/ Blau/ Orange für **130 Euro** www.pronaturshop.at 07662/8371-22

Wir dichten ihr **Bauwerk** schnell und kostengünstig ab, Leandro Kormesser Spezialabdichtungen, Hr. Kormesser 0664/4235602 www.kormesser.at

Einfacher gehts nicht, Gülle- & Gärreststoffwechslung zu Flüssighumus, www.solarhaus-plocher.at, Markus Ebner - St. Georgen/Gusen 0664/3831573 od. Ebner@solarhaus-gusen.at

Isolierpaneele für Dach und Wand im Außen- und Innenbereich, Jetzt auch Kühlhauspaneele im Angebot!!! TOP-Qualität vom weltgrößten Hersteller, Laufend Aktionen! Hr. Huber 0664/1845450

KERBL RÄUCHERSCHRÄNKE, OBST-PRESSEN u. MÜHLEN, KREISSÄGEN, HOLZSPALTER, BÜNDELGERÄTE, 07584/2277, 2279

Jetzt noch Dünger ohne Mehrwertsteuer kaufen - AKTION bis 30.4. Blattdünger PLONVITGel 20:20:20, Schwefel und Phosphor, Fa. Boden&Pflanze OG, www.boden-pflanze.com 0650/9118882

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN, Forstpflanzen Vorderstoder, Dorf 1, 4574 Vorderstoder, Betriebsleiterin: Fr. Gertrude Frech 0664/73104643, 0664/3809808, e-mail: office@weinzinger.co.at www.weinzinger.co.at

Trapezbleche Sandwichpaneele, günstige Baustoffe und Bedachungsmaterial, Zauner - Vorchdorf www.hallenbleche.at 0650/4523551, 07614/51416

Rolltor 5000 x 4000, 3.850 Euro 0664/3366002 www.rolltorprofi.at



www.bauernfeind.at

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN, Forstpflanzen Rotteneegg, Eschelberg-Straße 1, 4112 Rotteneegg 0664/3809808 e-mail: office@weinzinger.co.at weinzinger.co.at

Betonschneiden, Kernbohrungen, Mauertrockenlegung, Geboltskirchen 0680/1266643

Neue und generalüberholte **Kalt- und Heißwasser Hochdruckreiniger**, LEMA Mayrhofer GmbH, Eferding 07272/2314-0, info@lema.at www.lema.at

VOLLHOLZBÖDEN direkt vom Erzeuger auch aus Ihrem Rund- oder Schnittholz!!! www.dickbauer.at Schlierbach 07582/62735

Neuheit: Lassen Sie Bakterien arbeiten: NutriN+: Stickstoff gratis aus der Luft, NutriP+: Phosphor gratis aus dem Boden! Fa. Boden&Pflanze OG 0650/9118882 www.boden-pflanze.com

SILOSÄCKE Big Bags, Silosackgestelle, Befüllleitungen, alles lagernd GÜNSTIG! 0660/5211991 www.essl-metall.at

Mist- und Gülleverstoffwechslung anregen, Hofeigenen Dünger wieder wertvoll machen mit Plocher, www.solarhaus-plocher.at Markus Ebner 0664/3831573 ebner@solarhaus-gusen.at



lk-anzeigen anzeigen@lk-ooe.at

Private Kleinanzeigen rund um die Landwirtschaft

- Einfache Anzeigenaufgabe
- Einfache Preisgestaltung
- Individuelle Kundenbetreuung



lk-anzeigen

anzeigen.lko.at

Wortanzeigen-Bestellschein

Wortanzeigen bis Freitag 12 Uhr.

- T: 050 6902-1000
- E: kleinanzeigen@lk-ooe.at
- I: www.anzeigen.lko.at

Ich bestelle folgende Wortanzeige **PRINT BASIS** (170 Zeichen) zum Preis von 20 Euro exkl. Mwst. - Anzeige in der nächsten Print-Ausgabe und 1 Monat gratis online:

Die Anzeige soll mit einer Chiffre-Nummer erscheinen (wenn Sie nicht möchten, dass die Anzeige einen Namen oder Ihre Telefonnummer enthält). Zuschlag 7 Euro:

Rubrik:

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Maschinen | <input type="checkbox"/> Direktvermarktung |
| <input type="checkbox"/> Vorräte | <input type="checkbox"/> Sonstiges |
| <input type="checkbox"/> Stellenmarkt | <input type="checkbox"/> Tiere |
| <input type="checkbox"/> Partnervermittlung | <input type="checkbox"/> Kontingente |
| <input type="checkbox"/> KFZ | <input type="checkbox"/> Realitäten |

Name des Bestellers: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

E-Mail Adresse: _____

Einsenden an:

E-Mail: kleinanzeigen@lk-ooe.at

oder an:
Landwirtschaftskammer Oberösterreich
„Der Bauer“ Kleinanzeigen
Auf der Gugl 3, 4021 Linz

